



FORUM GEGEN ANTISEMITISMUS

—

ANTISEMITISMUS BERICHT 2017

DANKSAGUNGEN

Viele Personen, Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft unterstützen uns bei unserer Tätigkeit. Unser spezieller Dank richtet sich an:

Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG), Bundesministerium für Inneres, Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung, Landesamt Verfassungsschutz, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), Stop the Bomb, Boycott Antisemitism, Verein Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit (ZARA), Stoppt die Rechten, das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ), die Polizei, Meldepersonen, juristische Berater, Redaktionsmitglieder, die Lektoren, sowie Spender und UnterstützerInnen sowie viele andere.

Ein ganz besonderer Dank ergeht an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre qualifizierte Arbeit und ihre Zeit, sowie an all jene, die am Aufbau des Forum gegen Antisemitismus beteiligt waren und den Grundstein für die Entstehung dieses Berichts gelegt haben.

**Sollten auch Sie das Forum gegen Antisemitismus unterstützen wollen,
nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.**

IMPRESSUM

Medieninhaber:

Forum gegen Antisemitismus
Simon-Wiesenthal-Gasse 3
A-1020 Wien

ZVR: 1010130608

Kontakt:

Telefon: +43 (0) 1 398 72 72
E-Mail: info@fga-wien.at
Internet: www.fga-wien.at
facebook.com/antisemitismus

Zitate bitte nur mit vollständiger Quellenangabe, Belegexemplar höflichst erbeten.

Eine elektronische Version des Berichts ist unter www.fga-wien.at abrufbar.

INHALT

Danksagungen	3
Inhalt	4
Aufgaben des Forum gegen Antisemitismus	6
Wie melde ich?	6
Allgemeines	6
Methoden	7
Arbeitsdefinition Antisemitismus	8
Israel-Kritik oder Antisemitismus?	9
Datenauszug und einführende Statistik	10
Beschimpfungen / Bedrohungen	11
Beschimpfung auf offener Straße	11
Beschimpfung vor Synagoge	11
Bedrohung an Schule	11
Beschimpfung auf offener Straße	12
Antisemitische Aussagen eines Taxifahrers	12
Vandalismus	13
Beschmierung an Hausmauer	13
Beschmierung auf Mülltonne	14
Beschmierung in öffentlichem Verkehrsmittel	14
Beschmierung auf Wahlplakaten	15
Tätliche Angriffe	16
Person mit israelischer Flagge wurde verprügelt	16
Antisemitischer Angriff bei anti-Trump Demonstration	16
Briefe/Anrufe	17
07.03.2017 Anruf	17
12.06.2017 Antisemitische Zuschrift an Stop the Bomb	17
27.06.2017 Antisemitische E-Mail	18
31.08.2017 Antisemitische E-Mail	18
12.09.2017 Antisemitische E-Mail	18
23.10.2017 Antisemitische E-Mail	19
24.10.2017 Antisemitische E-Mail	19
Internet / Social Media	20
Antisemitisches Facebook Posting	20
Hitler-Werbung auf Twitter	21
Antisemitisches Facebook Posting	21
Karikatur Facebook Posting	22
„Größtes Verbrechen an einem Volk“	22
AG-Jus: Antisemitische Postings	23
Antisemitisches Facebook Posting	23
Antisemitisches Facebook Posting	24
Antisemitischer Facebook Kommentar	24

Antisemitischer Facebook Kommentar	24
Antisemitischer Facebook Kommentar	24
Sonstiges	25
Hitlerdoppelgänger	25
Grundwehrdiener trugen Hakenkreuze aus Papier	25
Nazi-Wanderer	25
„Arbeit macht frei“ am Novarock	26
Berlitz-Kampagne wirbt mit antisemitischen Sujet	26
Hitlergruß bei Siegerehrung	27
„Tötet die Juden“ Rufe bei Demo	27
Statistische Trends & Analyse	28
Medienmonitoring	34
Politik	34
SPÖ - Bezirkschef ließ sich mit Al-Quds-Redner ablichten	34
FPÖ - „sogeannter Holocaust Überlebender“	34
FPÖ - Vizebürgermeister verbreitet Video einer Holocaustleugnerin	34
ÖVP - „ob wir die Silbersteins in Österreich wollen“	34
Liste Pilz - „Österreich muss Silbersteinfrei werden“	34
SPÖ - Dirty Campaigning	35
FPÖ - Gemeinderat teilt NS-Weihnachtswünsche	35
Internationale Vorfälle	35
24.03.2017 Oswiecim, Polen KZ Auschwitz	35
7.07.2017 Schweiz - Naziplakate auf Autobahn	36
15.08.2017 Schweiz Hotel	36
09.12.2017 Göteborg, Schweden	37
Nachtrag	37
Wiederbetätigung auf Autobahn - 2 Menschen umgebracht	37
Anwalt leugnet Gaskammern	37
Gastbeiträge	38
Stop the Bomb & Boycott Antisemitism	38
Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)	39
Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)	41
Abschliessende Bemerkungen	45
Allgemeines	45
Statistik	45
Abbildungsverzeichnis	47
Tabellenverzeichnis	48
Grafikverzeichnis	48
Quellen	49

AUFGABEN DES FORUM GEGEN ANTISEMITISMUS

Das Forum gegen Antisemitismus (FgA) wurde im Jahr 2000 gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Antisemitismus in all seinen Formen und Ausprägungen zu bekämpfen. Seit der Einstellung des Rechtsextremismus-Berichts des Bundesministeriums für Inneres im Jahr 2002 sammelt das Forum gegen Antisemitismus Daten, die in Form einer jährlichen Dokumentation publiziert werden.

Das Forum gegen Antisemitismus agiert nicht nur als Dokumentationsstelle des antisemitischen Rechtsextremismus und Neonazismus in Österreich, sondern auch des linken und islamischen Antisemitismus. Wir sind insbesondere eine Anlaufstelle für Zeugen und Zeuginnen, sowie für Opfer von Antisemitismus. Das bedeutet, dass wir uns um die Entfernung von antisemitischen Sachbeschädigungen bemühen, bei antisemitischen Übergriffen Kontakt zur Polizei halten, und wir helfen, auch in Kooperation mit dem Psychosozialen Zentrum ESRA, bei der Opferbetreuung. Außerdem begleiten wir Betroffene auf ihrem juristischen Weg.

Wir sind eine unabhängige Nicht-Regierungs-Organisation (NGO), betrieben von ehrenamtlichen Mitarbeitern und finanzieren uns durch Spenden. Wir sehen uns als Teil all jener Organisationen der Zivilgesellschaft, welche aktiv gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit tätig sind und beschäftigen uns vor allem mit Vorkommnissen in Österreich. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass viele Personen Vorbehalte haben, sich an die Behörden zu wenden. Deshalb bieten wir die Möglichkeit, Meldungen von Vorfällen auch anonym entgegenzunehmen.

WIE MELDE ICH?

- Telefonisch unter 01 398 72 72.
- Per E-Mail an meldung@fga-wien.at.
- Mit einer Facebook-Privatnachricht an facebook.com/antisemitismus
- Via Meldeformular auf www.fga-wien.at

ALLGEMEINES

Als besonders positiv möchten wir hervorheben, dass nach dem Erscheinen des Antisemitismusberichts 2016 den Forderungen vieler Akteure aus der Zivilgesellschaft nachgekommen wurde und für Österreich die Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance IHRA vom Ministerrat beschlossen wurde. Diese Definition ist - abgesehen von einigen wenigen übersetzungsbedingten, sprachlichen Anpassungen - deckungsgleich mit der von uns schon bisher verwendeten EUMC^a-Arbeitsdefinition. Die Vergleichbarkeit zu und zwischen den Berichten früherer Jahre bleibt somit uneingeschränkt erhalten. Alle dem Forum gegen Antisemitismus gemeldeten Fälle werden mit dieser Definition abgeglichen.

Im Berichtszeitraum 2017 erfüllten 503 Fälle diese Kriterien.

Die angegebenen Zahlen bilden nur die uns gemeldeten Vorfälle ab. Wir gehen jedoch von einer erheblichen Dunkelziffer aus. Um diese zu verringern, hat sich das Forum gegen Antisemitismus zum Ziel gesetzt, einfache Möglichkeiten für Meldungen anzubieten. Das neue Meldeformular soll es Betroffenen erleichtern, uns ihren Fall zu schildern. Absolute Vertraulichkeit zum Schutz der meldenden Personen ist selbstverständlich. Auch bei Herausforderungen bei Behördenwegen, wie Sprachbarrieren oder Unklarheiten über die Zuständigkeit, unterstützen wir auf Wunsch die Betroffenen.

METHODEN

Informationen kommen aus teils persönlichen und teils telefonischen Gesprächen sowie aus schriftlichen Meldungen.

Alle Daten wurden prospektiv erhoben und in eine Registratur eingepflegt, welche aufgrund der unterschiedlichen Medien (Gespräche, Zeitungen, Fotos, Bildschirmfotos, usw.) teils digital, teils in Papierform angelegt wurde.

Die uns gemeldeten Fälle wurden spezifischen Kategorien zugeordnet (s. [Tabelle 1 auf Seite 10](#)).

Zur Korrelation mit den von uns erhobenen Daten wurden regelmäßig weitere Quellen herangezogen:

- Daten aus dem Verfassungsschutzbericht 2016 des BMI
- Kapitel „Österreich“ aus dem FRA^b-Bericht 2016
- Thema „antisemitische Beschmierungen“ aus dem Bericht von ZARA 2016

Wir präsentieren unsere Daten als Fallzahlen pro Jahr.

Die Gegenüberstellung der Berichte untereinander kann methodisch nur im Vergleichen der Trends sinnvoll erfolgen, sowohl über die Jahre, als auch unter den oben angeführten Datenquellen. Die Absolutzahlen sind, möglicherweise auf Grund unterschiedlicher Falldefinitionen, nur von geringerer Aussagekraft, und in manchen Kategorien fehlt durch die relativ geringe Fallzahl die statistische Stärke.

Quellenangaben erfolgen mit durchnummerierten Endnoten und können im Quellenverzeichnis nachgeschlagen werden.

Begriffserklärungen erfolgen durch alphabetisch gekennzeichnete Fußnoten.

Um den Schutz der Betroffenen zu gewährleisten, werden fallweise Details zurückgehalten, um eine eindeutige Identifikation zu verhindern.

^b FRA European Union Agency for Fundamental Rights
(früher EUMC - European Union Monitoring Center On Racism and Xenophobia)

Arbeitsdefinition Antisemitismus

Wie oben beschrieben, hält sich in diesem Bericht das Forum gegen Antisemitismus an die Antisemitismus-Definition, welche vom österreichischen Ministerrat angenommen wurde.

Arbeitsdefinition¹:

„Der Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“

Aktuelle Beispiele von Antisemitismus im öffentlichen Leben, in Medien, Schulen, am Arbeitsplatz und in der religiösen Sphäre können unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes folgende Verhaltensformen einschließen, ohne auf diese beschränkt zu sein:

- Der Aufruf zur Tötung oder Schädigung von Juden im Namen einer radikalen Ideologie oder einer extremistischen Religionsanschauung sowie die Beihilfe zu solchen Taten oder ihre Rechtfertigung.
- Falsche, entmenschlichende, dämonisierende oder stereotype Anschuldigungen gegen Juden oder die Macht der Juden als Kollektiv – insbesondere aber nicht ausschließlich die Mythen über eine jüdische Weltverschwörung oder über die Kontrolle der Medien, Wirtschaft, Regierung oder anderer gesellschaftlicher Institutionen durch die Juden.
- Das Verantwortlichmachen der Juden als Volk für tatsächliches oder unterstelltes Fehlverhalten einzelner Juden, einzelner jüdischer Gruppen oder sogar von Nicht-Juden.
- Das Bestreiten der Tatsache, des Ausmaßes, der Mechanismen (z.B. der Gaskammern) oder der Vorsätzlichkeit des Völkermordes an den Juden durch das nationalsozialistische Deutschland und seine Unterstützer und Komplizen während des Zweiten Weltkrieges (Holocaust).
- Der Vorwurf gegenüber den Juden als Volk oder dem Staat Israel, den Holocaust zu erfinden oder übertrieben darzustellen.
- Der Vorwurf gegenüber Juden, sie fühlten sich dem Staat Israel oder angeblich bestehenden weltweiten jüdischen Interessen stärker verpflichtet als den Interessen ihrer jeweiligen Heimatländer.

Israel-Kritik oder Antisemitismus?

Selbstverständlich darf Israel kritisiert werden, und es wäre falsch, jede Kritik an Israel als antisemitisch einzustufen. Dennoch kann kaum bestritten werden, dass der sogenannte „neue“ Antisemitismus oft mit anti-israelischer Rhetorik vermischt wird. Aus diesem Grund kann sich die Unterscheidung mitunter als schwierig erweisen.

Das Forum gegen Antisemitismus hat sich dafür entschieden, auch in diesem Zusammenhang die IHRA-Arbeitsdefinition zu verwenden, um diese Differenzierung klarer zu definieren.

„Beispiele von Antisemitismus im Zusammenhang mit dem Staat Israel können unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes folgende Stereotype einschließen, ohne auf diese beschränkt zu sein:

- Das Aberkennen des Rechts des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung, z.B. durch die Behauptung, die Existenz des Staates Israel sei ein rassistisches Unterfangen.
- Die Anwendung doppelter Standards, indem man von Israel ein Verhalten fordert, das von keinem anderen demokratischen Staat erwartet oder gefordert wird.
- Das Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen (z.B. der Vorwurf des Christumordes oder die Ritualmordlegende), um Israel oder die Israelis zu beschreiben.
- Vergleiche der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten.
- Das kollektive Verantwortlichmachen von Juden für Handlungen des Staates Israel.

Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht generell als antisemitisch betrachtet werden.“

In Anlehnung an den FRA-Bericht sind unsere Daten als „unofficial data“ zu bezeichnen, weil sie nicht aus Behördenquellen stammen. (FRA bezeichnet als „official data“ nur Angaben der Exekutive, der Justiz bzw. von Ministerien.) Allerdings sind einige von uns hier angeführte Vorfälle auch Gegenstand von laufenden oder abgeschlossenen Behördenverfahren. Die Daten der Exekutive respektive der Justiz für das Jahr 2017 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

DATENAUSZUG UND EINFÜHRENDE STATISTIK

Im Jahr 2017 dokumentierte das Forum gegen Antisemitismus 503 antisemitische Vorfälle.

Aufgeschlüsselt auf die seit einigen Jahren vom Forum gegen Antisemitismus verwendeten Kategorien, können diese Fälle folgendermaßen zugeordnet werden:

Beschimpfungen / Bedrohungen	28
Internet / Social Media	171
Briefe / Anrufe	203
Vandalismus	51
Tätliche Angriffe	5
Sonstiges	45
Gesamt	503

Tabelle 1 - Vorfälle 2017, aufgeschlüsselt auf verschiedene Kategorien

Zum Vergleich: Im Jahr 2016 hat das Forum gegen Antisemitismus 477 antisemitische Vorfälle dokumentiert (siehe auch [Tabelle 3 auf Seite 29](#)).

Es ist zu beachten, dass der vorliegende Jahresbericht 2017 nur Fälle enthält, die dem Forum gegen Antisemitismus gemeldet wurden.

Er umfasst keinesfalls die Gesamtheit aller antisemitischen Vorfälle des vergangenen Jahres. Es ist, insbesondere auch in Hinblick auf den Jahresbericht 2016 der FRA, von einer höheren Dunkelziffer auszugehen.

Außerdem muss berücksichtigt werden, dass die Beispiele der Vorfälle lediglich einen Auszug der gemeldeten Fälle darstellen. Dies, um die Identität der betroffenen Personen zu schützen.

Wir möchten auch klarstellen, dass E-Mails nicht in der Kategorie „Internet / Social Media“ erfasst werden. Vorfälle, welche das Internet lediglich als Transportmedium nutzen, werden in der Kategorie „Briefe / Anrufe“ erfasst, z.B. Facebook Messenger, WhatsApp, E-Mails und ähnliches.

Die Kategorie „Sonstiges“ dokumentiert all jene Vorfälle, welche nicht eindeutig einer der oben genannten Kategorien zuzuordnen waren.

Beschimpfungen / Bedrohungen

Beschimpfungen / Bedrohungen	28
------------------------------	----

Die Unterscheidung zwischen Beschimpfung und Bedrohung ist nicht immer eindeutig zu treffen. Für das Jahr 2017 dokumentierte das Forum gegen Antisemitismus 28 Vorfälle von antisemitischen Beschimpfungen bzw. Bedrohungen, die unter einem Titel zusammengefasst werden. Dies betrifft nicht Beschimpfungen oder Bedrohungen, welche schriftlich oder telefonisch geäußert wurden; diese werden gesondert in der Kategorie Briefe / Anrufe angeführt.

Hier ein anonymisierter Auszug aus den Fällen, welche dem FgA gemeldet wurden.

Beschimpfung auf offener Straße

Datum: 20.03.2017

Ort: 1020 Wien, Hollandstraße

Die Meldeperson ist deutlich als jüdisch erkennbar. Sie ging die Straße entlang, als sich ein Auto neben ihr einparkte. Der Autofahrer stieg aus und beschimpfte die Meldeperson im Vorbeigehen als „Scheißjude“. Danach ging der Täter in ein Geschäft einkaufen.

Beschimpfung vor Synagoge

Datum: 1.04.2017

Ort: 1020 Wien, Lilienbrunnngasse

Die Meldeperson ist deutlich als jüdisch erkennbar. Zwei Personen verfolgten sie in der Lilienbrunnngasse. Die Personen haben „Jude“ und „Heil Hitler“ gerufen. Die Meldeperson wechselte die Straßenseite in der Hoffnung, dass die Personen weitergehen und sie in Ruhe lassen würden. Als die Personen auf der Höhe der Meldeperson angekommen waren, haben sie noch einmal „Heil Hitler“ gerufen und dann „Allahu Akbar“ und „wir sind ISIS“.

Bedrohung an Schule

Datum: 4.05.2017

Ort: Volksschule

Ein Kind (ca. 9 Jahre alt) hat ein anderes Kind bedrohlich gefragt, „bist du Jude?“. Dieses leugnete aus Angst die eigene Religion und antwortete mit „nein“. Daraufhin meinte das erste Kind, „gut, weil wärst du Jude hätte ich dich getreten“

Beschimpfung auf offener Straße

Datum: 1.07.2017

Ort: 1200 Wien

Die Meldeperson, welche deutlich als Jude erkennbar ist, ging mit ihrer Tochter die Straße entlang. Ein Mann (ca. 40 Jahre alt) fuhr mit dem Fahrrad vorbei, schaute die Meldeperson an und schimpfte „Scheißjude!“.

Antisemitische Aussagen eines Taxifahrers

Datum: 24.09.2017

Ort: Taxi in Wien

Die Meldeperson ist nicht als jüdisch erkennbar. Während einer Taxifahrt kam die Meldeperson mit dem Lenker ins Gespräch. Angekommen im Bereich Mariahilferstraße, wo es mehrere Einbahnregelungen gibt, die scheinbar öfters verändert werden, meinte der Taxilenker plötzlich „Ich will am liebsten alle Juden einsammeln und an eine Mauer stellen und erschießen. Gleich zwei Mal einmal in den Kopf und einmal in die Kehle!“

Vandalismus

Vandalismus	51
-------------	----

Im Jahr 2017 dokumentierte das Forum gegen Antisemitismus 51 Vorfälle von antisemitischen Sachbeschädigungen.

Hier ein anonymisierter Auszug aus den Berichten, welche dem FgA gemeldet wurden.

Beschmierung an Hausmauer

Datum: 17.06.2017 || **Ort:** 1020 Wien, Negerlegasse



Abbildung 1 - Hakenkreuz an Hausmauer

Beschmierung auf Mülltonne

Datum: 28.06.2017 || Ort: Rochusmarkt



Abbildung 2 - Antisemitische Beschmierungen auf einer Mülltonne

Beschmierung in öffentlichem Verkehrsmittel

Datum: 19.07.2017 || Ort: Linie 31



Abbildung 3 - Zahlreiche Beschmierungen auf Sitz in Straßenbahn

Beschmierung auf Wahlplakaten

Datum: 28.09.2017



Abbildung 4 - Hakenkreuz auf Wahlplakat

Datum: 09.10.2017 || Ort: Wallensteinplatz; 1020 Wien



Abbildung 5 - „Saujūd“ und andere Beschmierungen auf Wahlplakat

Tätliche Angriffe

Tätliche Angriffe	5
--------------------------	----------

Das Forum gegen Antisemitismus dokumentierte im Jahr 2017 insgesamt fünf tätliche Angriffe mit antisemitischem Hintergrund. Hier ein anonymisierter Auszug aus den gemeldeten Fällen. Um die Anonymität zu gewährleisten und die Identität der Meldepersonen zu schützen, finden sich hier nur zwei Beispiele.

Person mit israelischer Flagge wurde verprügelt

Datum: 18.06.2017

Ort: 1010 Wien, Schwarzenbergstraße

In Wien fand das Handball-EM-Qualifikationsspiel zwischen Bosnien und Österreich statt. Am selben Tag war auch die Regenbogenparade. Ein Student, welcher an der Parade mit israelischer Flagge teilnahm, wurde von bosnischen Hooligans verprügelt.

Antisemitischer Angriff bei anti-Trump Demonstration

Datum: 08.12.2017

Ort: 1090 Wien

In Wien fand eine Demonstration gegen Trumps Entscheidung Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen statt. Bei dieser wurden mehrmals diverse antisemitische Parolen skandiert, wie z.B. „Tod den Juden“. Drei junge Männer haben im Protest gegen diese Parolen abseits der Demo eine Israel-Flagge hochgehalten. Daraufhin wurden sie von einem der Demonstranten geschlagen.

Briefe/Anrufe

Briefe / Anrufe	203
------------------------	------------

Im Jahr 2017 dokumentierte das Forum gegen Antisemitismus 203 Vorfälle von antisemitischen Droh- und Schmähbrieffen bzw. -anrufen. Hier ein anonymisierter Auszug aus den gemeldeten Fällen.

07.03.2017 Anruf

Eine unbekannte Person hat in der IKG angerufen und ins Telefon geschimpft. Er schimpfte gegen öffentlich bekannte Mitglieder der jüdischen Gemeinde und bezeichnete diese als „Sauschädl“. Außerdem forderte er „ihr sollt mit dem Holocaust scheißen gehen“.

Die Meldeperson legte auf, um sich die Beschimpfungen nicht länger anhören zu müssen.

12.06.2017 Antisemitische Zuschrift an Stop the Bomb

Betreff: [REDACTED]
Datum: Mon, 12 Jun 2017 20:56:16 +0200
Von: ((schwarzen Balken einfügen))
An: info@stopthebomb.net

Warum tritt Ihre Organisation nicht gegen die Saudis auf? Warum wohl? Sie sind nichts anderes als ein Teil der polarisierenden Kräfte! Wer auch immer hinter Ihrer Organisation steht wir nehmen Ihnen Ihr Geschwafel nicht ab! Wir können sehen wie sie auf ganz dumme und ungeschickte Weise versuchen die Stimmung gegen jemanden aufzuheizen! Die andere Seite ist nicht besser und sie mischen da mit!

Also STOP Stop the bomb.

Gut das unsere Regierung sie nicht einmal ignoriert! Traurig, dass der ORF diesen bullshit von ihnen bringt! Und wieder einmal diese alte Leier mit dem Antisemitismus!!! Hören sie endlich auf dieses Wort dann zu verwenden wenn sie gegen jemanden intrigieren wollen!!!

27.06.2017 Antisemitische E-Mail

Von: [REDACTED]
Datum: 27.Juni 2017 um 23:26:16 MESZ
An: IKG Graz
Betreff: Ritualmorde bleiben ungesühnt bis Kriegsgerichte darüber entscheiden, wer sich Ritualmördern anschließt und diese anleitet

gilt auch für nazifizierende Juden und deren Shoawicklungstools mit Ritualmordbegleitung durch patriarchale Puffnazis und Giftmörder

31.08.2017 Antisemitische E-Mail

Von: [REDACTED]
Gesendet: Donnerstag, 31. August 2017 23:35
An: Office (IKG)
Betreff: Ich bette für Euch und eure Sünden..Amen..

Ihr Jüdischen-Nazi und Handlanger des Internationalen-Judentums habt mitgeholfen die Christenverfolgung nach Europa zu bringen..Ihr gehört vors Kriegs.- und Menschenrechtsverbrecher-Tribunal nach Den Haag..Sonst nichts..

12.09.2017 Antisemitische E-Mail

Von: [REDACTED]
Gesendet: Dienstag, 12. September 2017 00:07
An: Office (IKG)
Betreff: [...]

Heute ist der 16. Jahrestag eines der schlimmsten Verbrechen in der menschlichen Geschichte: Die US / Israelische Insider falsche Flagge des 11 Sept. 2001 und hier.

*Die Planung der 9/11 Angriffe in den späten 1970er Jahren fällt mit der Planung, durch israelischen militärischenGeheimdienst, des Krieges gegen den Terror zusammen, um das U.S.-Militär dazu zu täuschen, den Krieg gegen die Feinde Israels im Namen des zionistischen Staates zu führen. **Der israelisch gestaltete Terrorismus des 11. Septembers wurde durchgeführt, um ihren lang geplanten Krieg gegen den (selbst-gestalteten oder erdichteten Terror) zu starten.***

[...]

23.10.2017 Antisemitische E-Mail

Von: [REDACTED]
Gesendet: Montag, 23. Oktober 2017 11:02
An: Office (IKG)
Betreff: Einmischung in die Regierungsbildung

Herr [...] sollte es unterlassen, sich in die Regierungsbildung einzumischen und sehen dass er mit seinen Aufgaben in der IKG zurechtkommt, Österreich mischt sich auch nicht in die Israelischen Angelegenheit hinein.

Wo kämen wir da hin wenn wir uns von allen Seiten dreinpfuschen lassen würden.

24.10.2017 Antisemitische E-Mail

Von: [REDACTED]
Gesendet: Dienstag, 24. Oktober 2017 22:53
An: Office (IKG)
Betreff: Israel

ich habe keine Ahnung, warum die Mannschaften aus Israel in europäischen Wettbewerben mitmischen. Bekanntlich liegt Israel nicht in Europa und es handelt sich um Semiten. Sollten diese nicht vielmehr im arabischen Raum mit Menschen ihres Gleichen ihre Kräfte messen?

Es gibt viel zu klären und ich hoffe dass endlich der Sonderstatus vorbei ist. Nie wieder und nie vergessen, was diesen Menschen vor 70 Jahren angetan wurde, aber dass waren weder Sie noch ich. Amen.

Nun gilt es mit den angeeigneten Befugnissen und Sonderstellungen aufzuräumen und klar Schiff zu machen. Es geht ums Geschäft.

[...]

Internet / Social Media

Internet / Social Media	171
-------------------------	-----

Im Jahr 2017 dokumentierte das Forum gegen Antisemitismus 171 antisemitische Vorfälle aus dem Internet (inkl. Social Media).

Hier ein anonymisierter Auszug aus den Meldungen, welche uns berichtet wurden.

Antisemitisches Facebook Posting

Datum: 15.01.2017

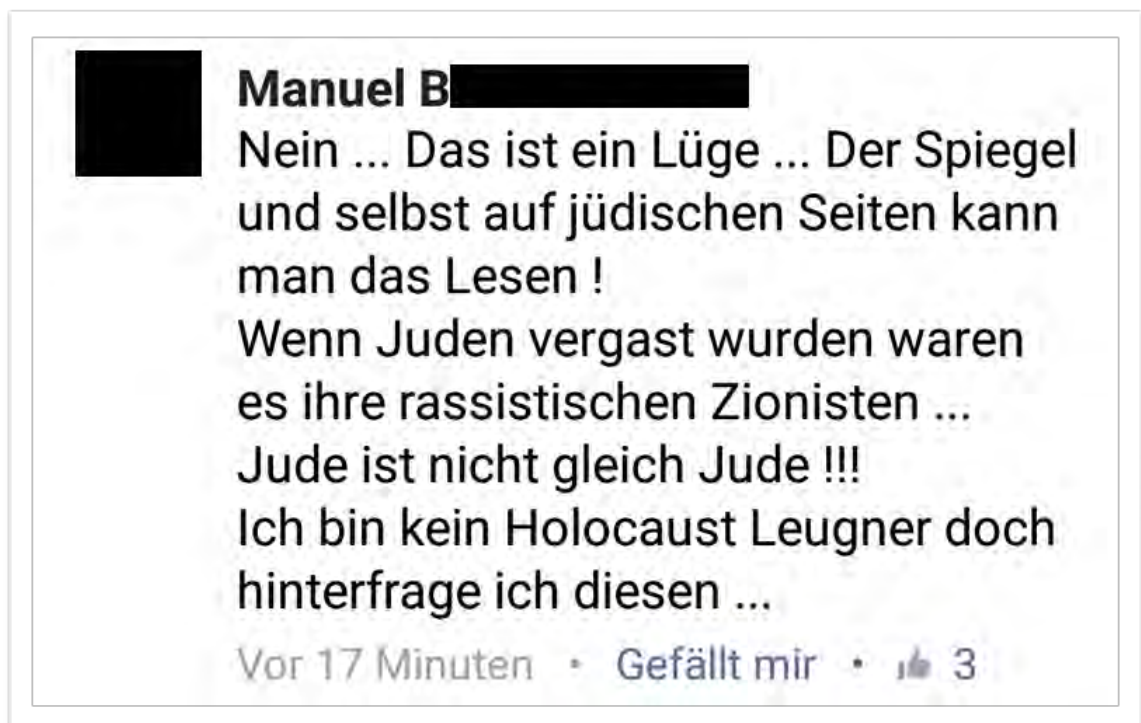


Abbildung 6 - Antisemitisches Posting „hinterfrage den Holocaust“

Hitler-Werbung auf Twitter

Datum: 23.03.2017



Abbildung 7 - Antisemitisches Posting eines angeblichen Gaslieferanten

Antisemitisches Facebook Posting

Datum: 25.04.2017

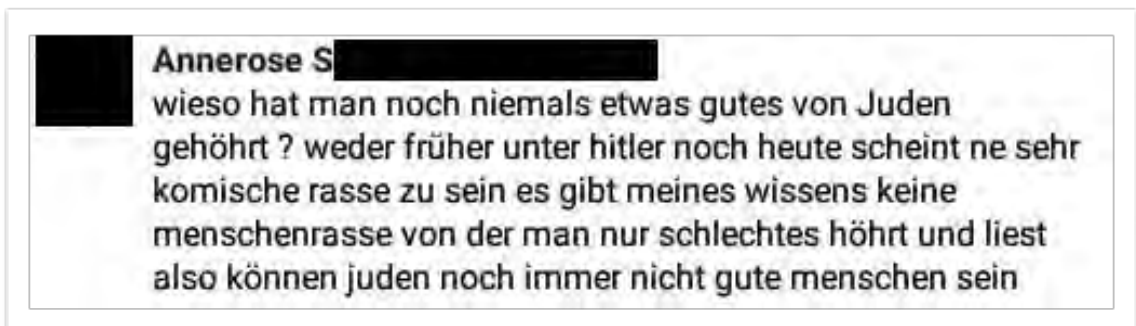


Abbildung 8 - Antisemitisches Posting „Juden können keine guten Menschen sein“

Karikatur Facebook Posting

Datum: 7.05.2017



Abbildung 9 - Antisemitische Karikatur auf Facebook

„Größtes Verbrechen an einem Volk“

Datum: 08.05.2017

Markus R [REDACTED]

Ich habe den 8. Mai wie jedes Jahr dazu genutzt, nicht wie andere die Besatzer zu feiern, sondern an die Großväter und Urgroßväter unserer Generation zu denken, die ihr Leben im Kampf für ihr Land ließen. Unvergessen bleibt auch eines der größten Verbrechen, welches einem Volk angetan wurde, nämlich die Vertreibung der Deutschen. Millionen Deutsche wurde von ihrem Land vertrieben, kamen zu Tode und mussten Höllenqualen erleiden. Einfach nur grausam, wenn man bedenkt, wie manche heutzutage die "Befreier" abfeiern. Ruht in Frieden!

In stillem Gedenken an die gefallenen Soldaten des Zweiten Weltkriegs.

SIE WAREN HELDEN.

Abbildung 10 - Revisionistisches Posting auf Facebook

AG-Jus: Antisemitische Postings

Datum: 09.05.2017

In einer Facebook-Gruppe sowie auf WhatsApp teilten Funktionäre der Aktionsgemeinschaft Jus antisemitische Bilder und „Memes“.

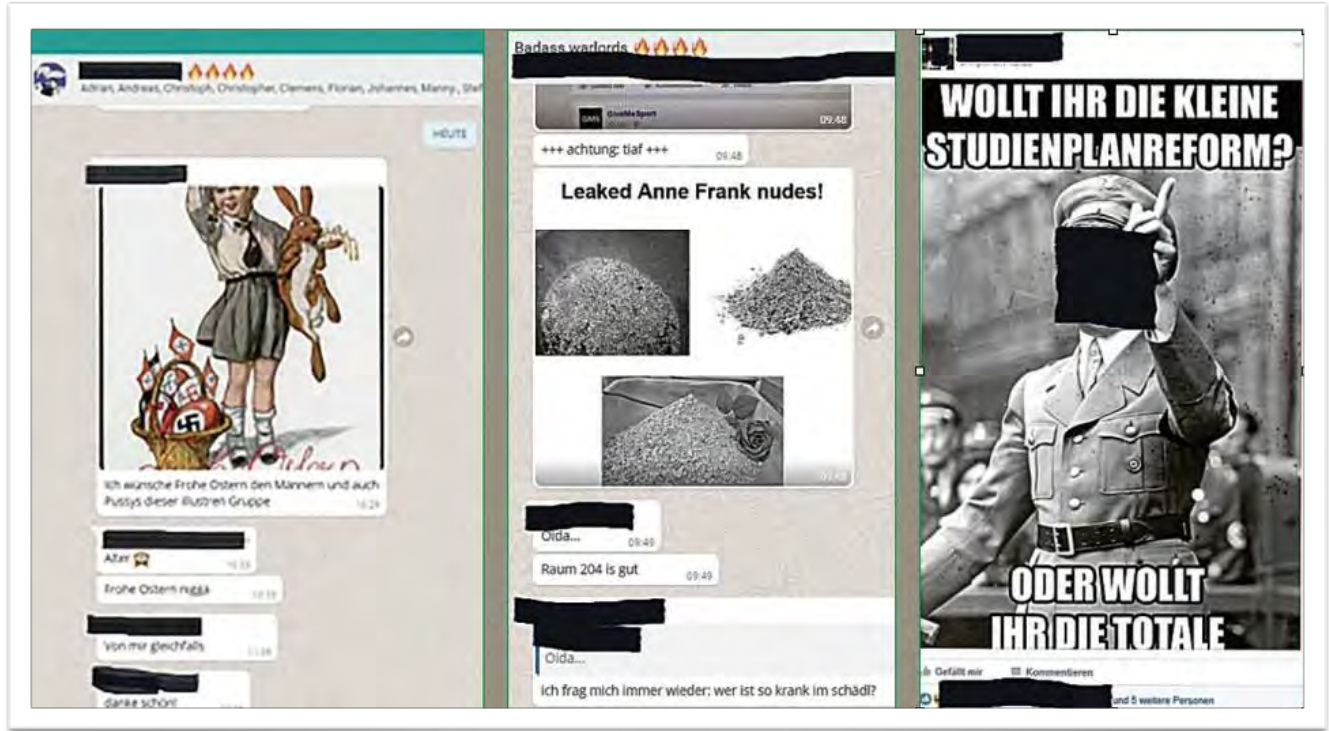


Abbildung 11 - Antisemitische Postings in AG Jus-Gruppe (Screenshots anonym zugespielt)

Antisemitisches Facebook Posting

Datum: 07.07.2017



Abbildung 12 - Antisemitisches Posting „Was machen Juden im Mcfit“

Antisemitisches Facebook Posting

Datum: 12.10.2017

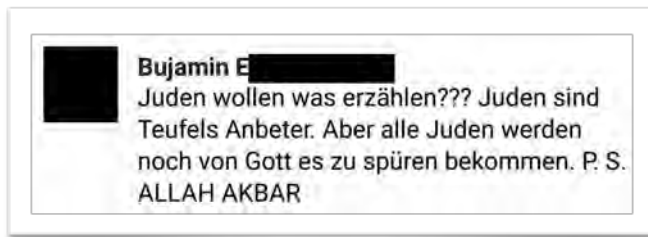


Abbildung 13 - Antisemitisches Posting „Juden sind Teufels Anbeter“

Antisemitischer Facebook Kommentar

Datum: 17.10.2017

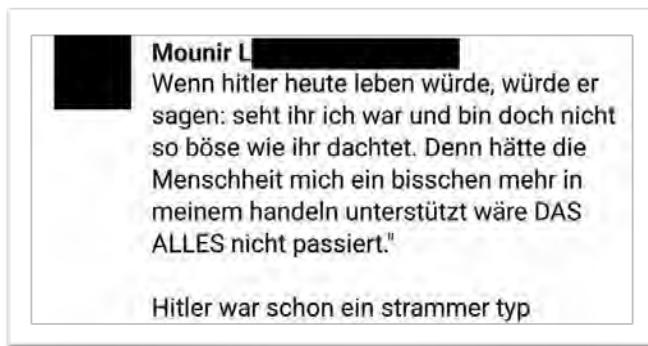


Abbildung 14 - Antisemitisches Posting „Hitler war ein strammer Typ“

Antisemitischer Facebook Kommentar

Datum: 20.10.2017

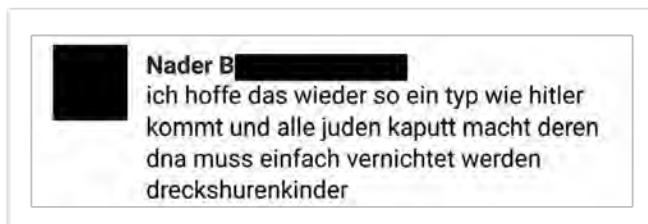


Abbildung 15 - Antisemitisches Posting „Alle Juden kaputt machen“

Antisemitischer Facebook Kommentar

Datum: 13.11.2017

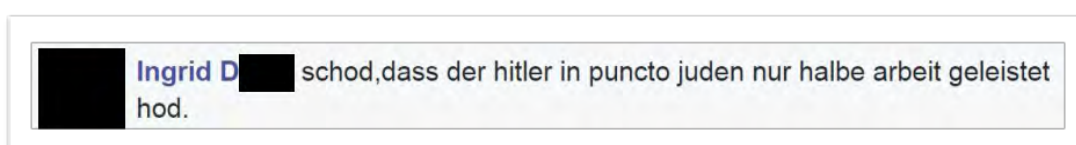


Abbildung 16 - Antisemitisches Posting „Hitler hat nur halbe Arbeit geleistet“

Sonstiges

Sonstiges

45

Die Kategorie „Sonstiges“ wurde eingeführt, um jene Vorfälle zu erfassen, welche in keiner der bisherigen Kategorien erfasst werden können, aber dennoch einen antisemitischen Charakter aufweisen.

Hitlerdoppelgänger²

Datum: 2017

Zunächst wurde in Braunau, nahe dem Geburtshaus Hitlers mehrfach ein als Hitler verkleideter Mann gesichtet, auf Nachfrage gab er Passanten gegenüber an, sein Name wäre Harald Hitler. Später war der wiederum gleichartig verkleidete Mann zu sehen, als er bei einer Demonstration der Identitären Bewegung Österreichs teilnahm. Am 12.02.2017 wurde Harald Hitler schließlich festgenommen. Der Mann war laut der Polizei zuvor bereits einschlägig auffällig geworden.

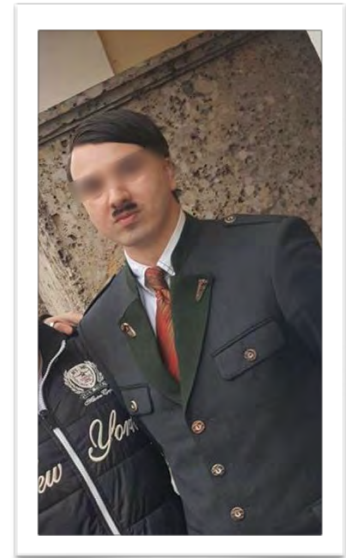


Abb. 17 - Hitlerdoppelgänger
(Foto: meinbezirk.at)

Grundwehrdiener trugen Hakenkreuze aus Papier³

Datum: Februar 2017

Zwei 20-jährige Wehrdiener hatten in Oberösterreich bei einer Feier Hakenkreuze aus Papier auf ihrer Uniform getragen. Die Soldaten hatten die Hakenkreuze für eine Feier im Soldatenheim selbst angefertigt. Sie trugen die Zeichen auf der Brustspange ihrer Uniform.

Nazi-Wanderer⁴

Datum: 7.04.2017

Im April ist eine zwölköpfige Gruppe im Bereich Salzburg wegen Wiederbetätigung aufgefallen. Eine Angestellte alarmierte die Polizei, nachdem sie mehrere mit Hakenkreuzen beklebte Bierdeckel beim Aufräumen fand. Später fiel die Gruppe bei einer Skiabfahrt erneut auf. Zwei Wanderer beobachteten, wie die Gruppe mit „Deutschem Gruß“ für Fotos im Wald posierte und „Sieg Heil“ rief.

„Arbeit macht frei“ am Novarock⁵

Datum: 14-17.06.2017

Bei dem jährlich stattfindenden Rockfestival „Nova Rock“ wurde eine Person gesehen, welche in einer Art Marktpranger mit der Aufschrift „Arbeit macht frei“ auftrat.



Abbildung 18 - „Arbeit macht frei“ am Novarock (Foto: Privat)

Berlitz-Kampagne wirbt mit antisemitischen Sujet

Datum: 04.07.2017

Eine Werbung der Sprachschule Berlitz warb mit sogenannten „false-friends“ (Phrasen die im Englischen andere Bedeutung haben als im Deutschen). Auf einem Werbeplakat war eine Person zu sehen welche an eine Karikatur eines Juden erinnerte. Daneben wird der Spruch „genieße das Leben in vollen Zügen“ mit „Enjoy life in full trains“ übersetzt. Dieses Wortspiel wird oft in Neonazikreisen als Witz verwendet, und erinnert an die Deportationen während des Dritten Reichs.

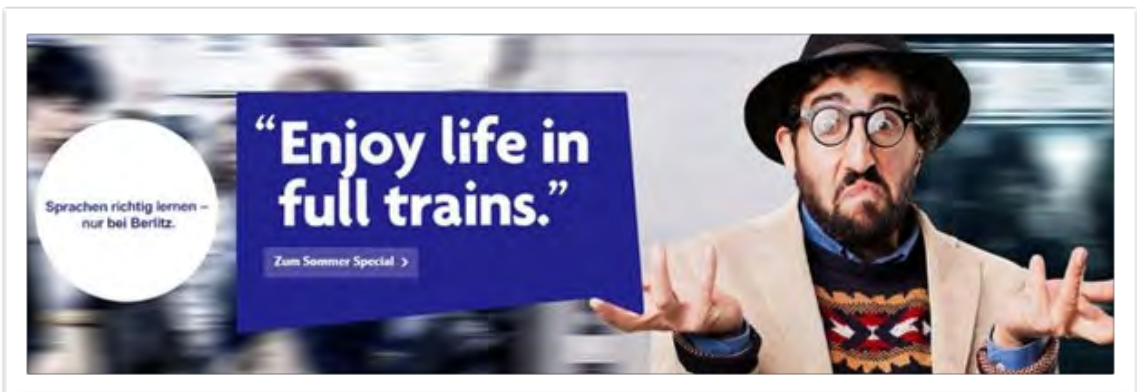


Abbildung 19 - Sujet einer Sprachschule (Quelle: Berlitz)

Hitlergruß bei Siegerehrung⁶

Datum: 11.11.2017

Bei einem Amateur-Radsportevent am Mondsee (Bezirk Vöcklabruck OÖ), hat einer der Sieger bei der Siegerehrung den Arm zum Hitlergruß erhoben. Der Zeuge gewordene Mondseer Bürgermeister brachte dies zusammen mit einem ebenfalls anwesenden Anwalt zur Anzeige. **Der Gesamtsieg wurde dem Mann aberkannt, und der veranstaltende Radsportverein distanzierte sich umgehend.**

„Tötet die Juden“ Rufe bei Demo⁷

Datum: 08.12.2017

Ort: Boltzmannngasse 1090 Wien

Im Zuge einer Demonstration gegen die Entscheidung vom US-Präsident Trump, Jerusalem als Hauptstadt Israels anzuerkennen, wurden von Protestierenden antisemitische Parolen skandiert.

STATISTISCHE TRENDS & ANALYSE

Die Zahlen des Jahres 2017 bestätigen den bisher beobachteten Trend einer wachsenden Anzahl von uns gemeldeten antisemitischen Vorfällen. Im Berichtszeitraum wurden 503 antisemitische Vorfälle registriert, während es im Jahr 2016 insgesamt 477 Fälle gewesen sind. Dies bedeutet eine Zunahme von 5,45 % und somit eine Fortsetzung des von uns beobachteten Trends der letzten Jahre.

Tatsächlich mussten wir in fast allen Kategorien eine Steigerung verzeichnen.

Im Jahr 2017 stieg die Anzahl an Beschimpfungen und Bedrohungen erneut. In dieser Kategorie werden ausschließlich Handlungen zusammengefasst, welche der Täter persönlich an dem Opfer verübt - also nicht schriftlich oder per Telefon. Dieser Anstieg zeigt eine Enthemmung, in der Täter nicht indirekt - etwa durch Drohbriefe oder über digitale Medien - sondern in der direkten Konfrontation im Alltag ihren Judenhass ausleben.

In der Kategorie „tätliche Angriffe“ beobachteten wir in den letzten Jahren eine geringe Fallzahl, die eine statistische Auswertung nicht sinnvoll erscheinen lässt.

Es gibt weiterhin eine Vielzahl unspezifischer antisemitischer Handlungen, welche nicht eindeutig einer der Kategorien zuzuordnen sind. Nachdem diese Kategorie ein breites Spektrum unter einer Rubrik zusammenfasst, lässt sich hier keine seriöse statistische Auswertung anstellen. Wir können allerdings beobachten, dass die Gesamtanzahl der Fälle, welche von uns der Kategorie Sonstiges zugeordnet werden mussten, gestiegen ist.

	2017 n=	2016 n=	Δ %
Gesamt	503	477	5,45%

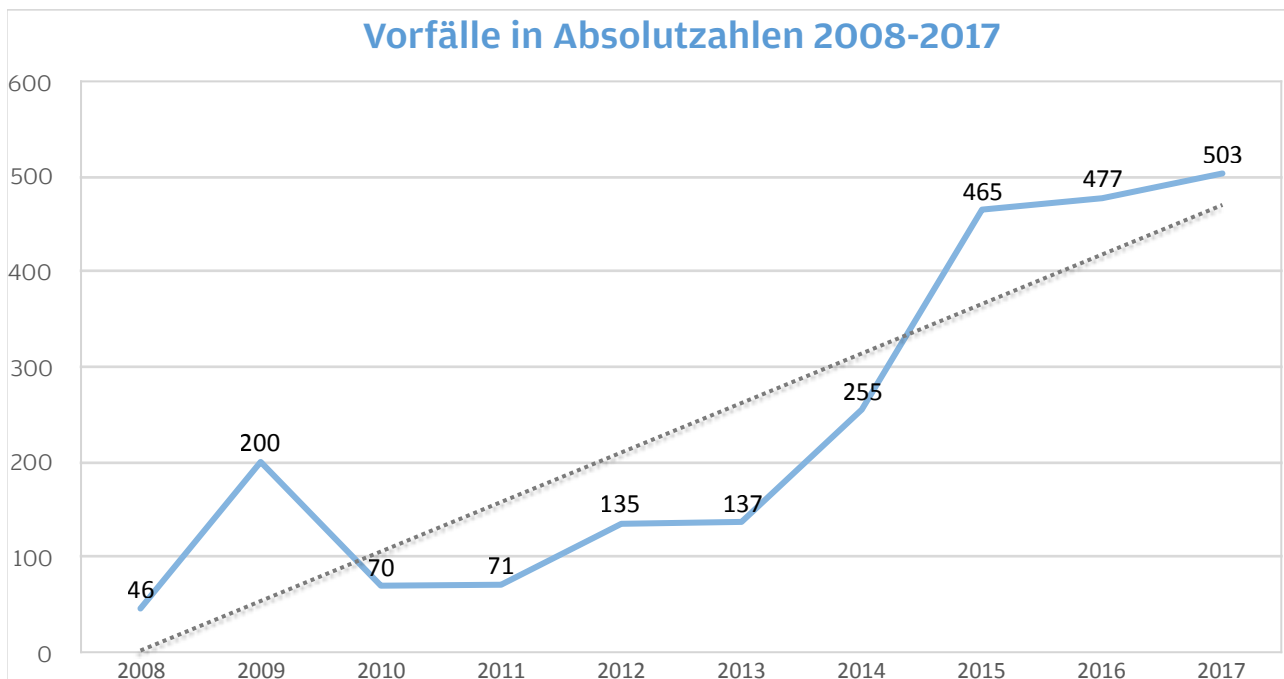
Tabelle 2 - Vergleich der Gesamtzahl der Vorfälle in den Jahren 2016 und 2017

Unter Heranziehung unserer Daten aus den Jahren 2008 bis 2017 ergibt sich folgendes Bild:

	2017 n=503 (%)	2016 n=477	2015 n=465	2014 n=255	2013 n=137	2012 n=135	2011 n=71	2010 n=70	2009 n=200	2008 n=46	Δ% d. Jahre 2016/2017
Beschimpfungen / Bedrohungen	28 (5,6)	24	18	21	21	26	18	19	33	7	16,7%
Internet / Social Media	171 (34,0)	153	205	83	0	18					11,8%
Briefe / Anrufe	203 (40,4)	198	185	85	52	38					2,5%
Vandalismus	51 (10,1)	68	50	57	54	34	20	23	47	28	-25,0%
Tätliche Angriffe	5 (1,0)	7	2	9	7	6	4	4	7	1	n.a. ^c
Sonstiges	45 (8,9)	27	5		3	13					n.a. ^d

Tabelle 3 - Vergleich der Gesamtzahl der Vorfälle in den Jahren 2008 bis 2017 nach Kategorien, Prozentzahlen gerundet

Im grafischen Vergleich sieht das über den gleichen Zeitraum wie folgt aus:



Grafik 1 - Trenddiagramm über die Jahre 2008 bis 2017

^c Aufgrund der niedrigen Fallzahlen ist eine sinnvolle Trendanalyse nicht möglich

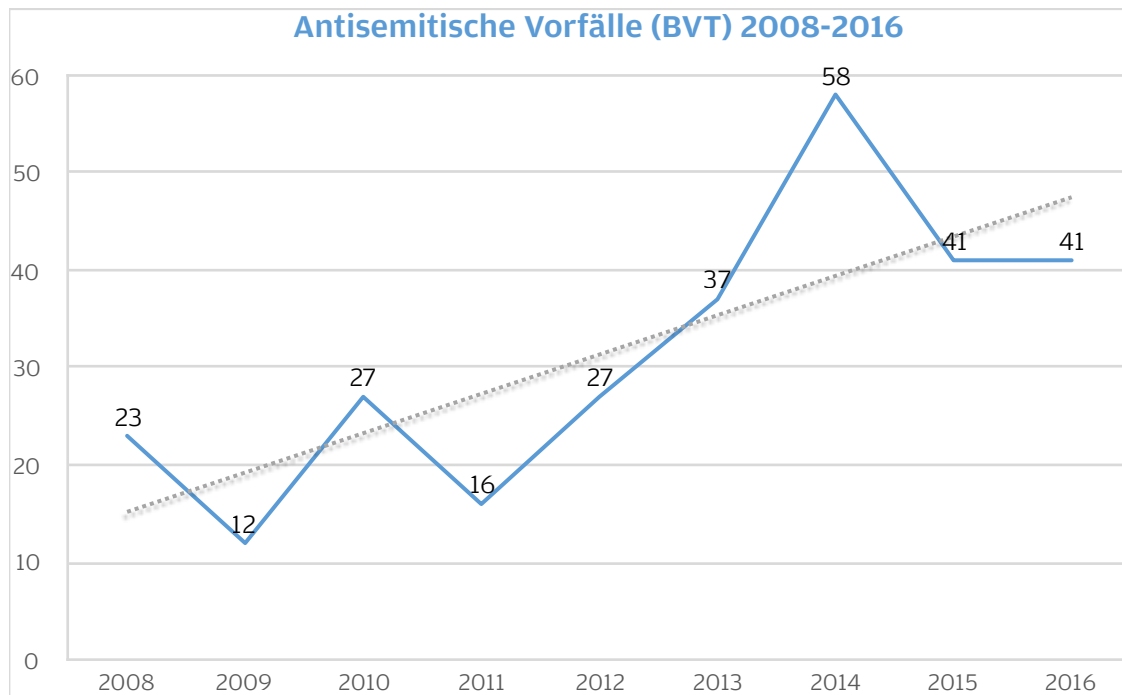
^d Aufgrund der Diversität ist ein Vergleich nicht aussagekräftig

Im Folgenden ein Vergleich unserer Daten mit denen der Verfassungsschutzberichte sowie von ZARA (nur antisemitische Beschmierungen nachdem ZARA nur in dieser Kategorie diese Unterscheidung vornimmt) über die Jahre 2008 bis 2017:

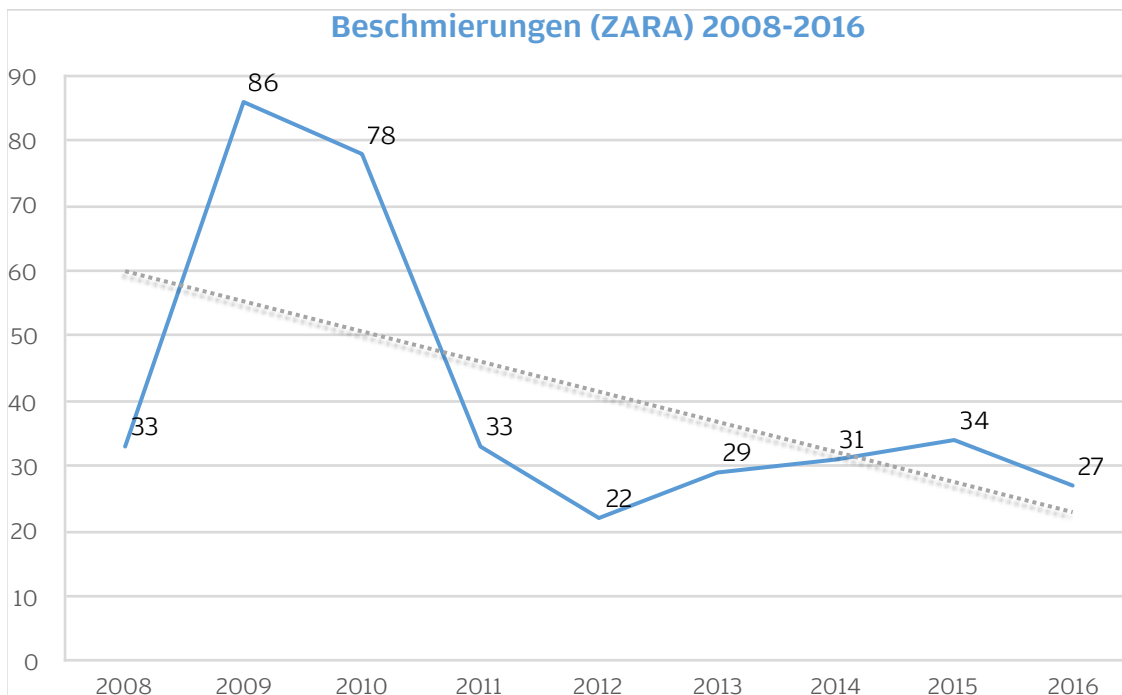
Jahr	FgA	BVT	ZARA
2008	46	23	33
2009	200	12	86
2010	70	27	78
2011	71	16	33
2012	135	27	22
2013	137	37	29
2014	255	58	31
2015	465	41	34
2016	477	41	27
2017	503	Liegen noch nicht vor	Liegen noch nicht vor

Tabelle 4 - Korrelation der Daten des Forum gegen Antisemitismus mit jenen der Verfassungsschutzberichte und von ZARA

Die Daten des BVT zeigen ein Gleichbleiben angezeigter antisemitischer Vorfälle in den Jahren 2015 und 2016, wobei in der linearen Darstellung insgesamt ein steigender Trend erkennbar ist:

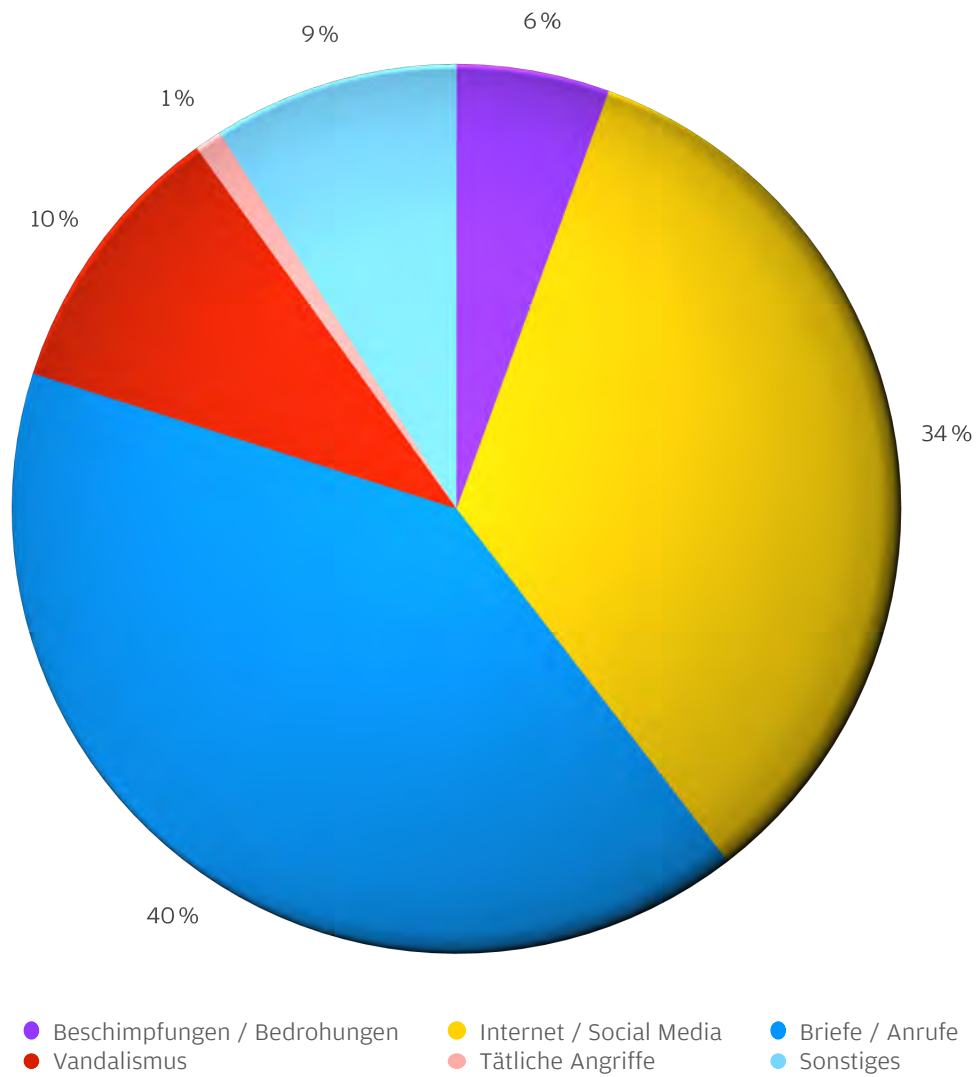


Grafik 2 - Vom BVT genannte Anzahl der antisemitischen Vorfälle in den Jahren 2008 bis 2016



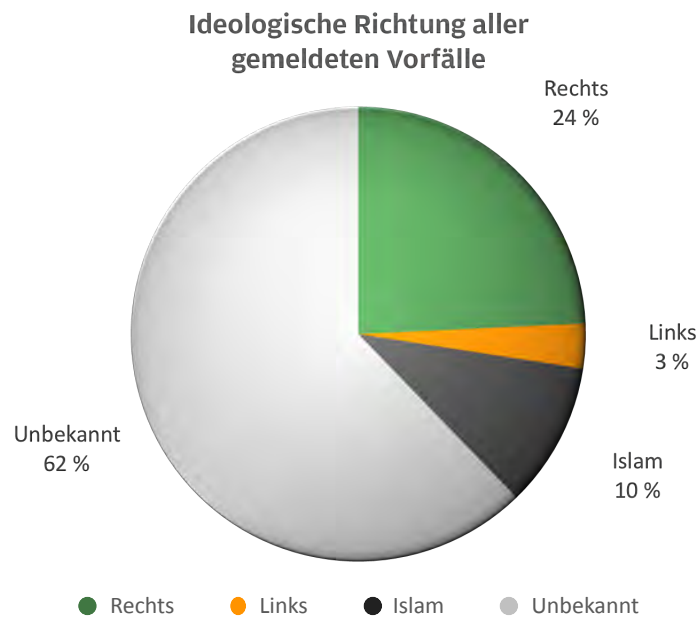
Grafik 3 - Von ZARA genannte Anzahl antisemitischer Besmierungen in den Jahren 2008 bis 2016

Die uns gemeldeten Vorfälle teilen sich wie folgt in die unterschiedlichen Kategorien auf:



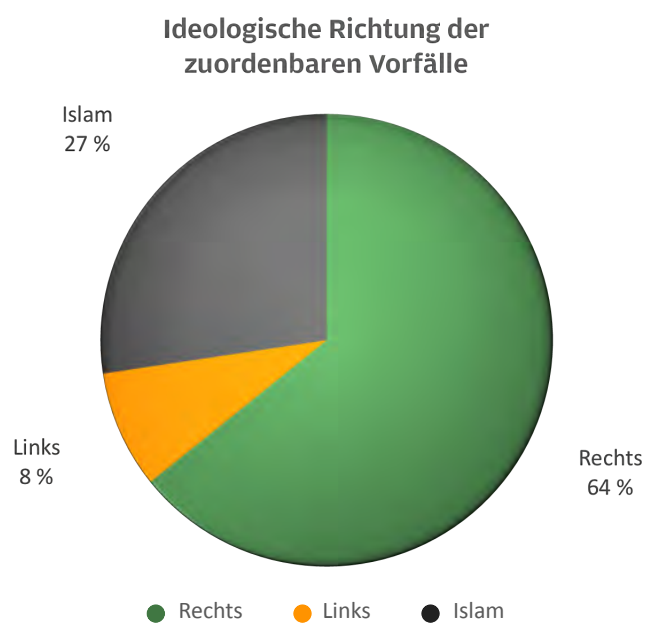
Grafik 4 - Dem FgA gemeldete Vorfälle im Jahr 2017 aufgeteilt auf die unterschiedlichen Kategorien

Etwa 38% aller uns gemeldeten Vorfälle konnten wir einer spezifischen ideologischen Richtung zuordnen, die anderen Fälle waren ideologisch nicht eindeutig bestimmbar.



Grafik 5 - Vorfälle nach ideologischer Richtung (inklusive Unbekannt)

Betrachtet man nur die zuordenbaren Vorfälle ergibt sich folgendes Bild:



Grafik 6 - Vorfälle nach ideologischer Richtung (ohne Unbekannt)

MEDIENMONITORING

Politik

SPÖ - Bezirkschef ließ sich mit Al-Quds-Redner ablichten⁸

SPÖ-Bezirkschef Markus Rumelhart ließ sich in der Imam Ali Moschee mit deren Imam Erich Waldmann fotografieren. Dieser ist einer der Hauptredner des alljährlichen Al-Quds Marsches. Bei dem Al-Quds Marsch werden regelmäßig antisemitische Parolen skandiert.

FPÖ - „sogeannter Holocaust Überlebender“⁹

Im Juni 2017 wurde ein Vortrag des FPÖ-Mandatar Johannes Hübner, welcher 2016 gehalten wurde, öffentlich. In dem Vortrag mit dem Titel, „Die Massenzuwanderung nach Österreich - Hintergründe des Politikwechsels der rot-schwarzen Bundesregierung“ fielen unter anderem die Aussagen, Hans Kelsen habe eigentlich Hans Kohn geheißen. Dies ist in rechtsradikalen Kreisen ein antisemitischer Code (Kohn ist ein jüdischer Name). Des Weiteren kam Hübner auf die angeblich nicht objektive Berichterstattung des Standards zu sprechen, wo, „Sie keinen Artikel über die FPÖ finden, in dem nicht irgendwie eingestreut ist entweder Goebbels oder Hitler oder Auschwitz oder Konzentrationslager oder Vergasung, oder wie nicht zumindest ein sogenannter Holocaust-Überlebender zu Wort kommt, der sich dazu äußert“.

FPÖ - Vizebürgermeister verbreitet Video einer Holocaustleugnerin¹⁰

Mario Spreitzhofer, FPÖ-Vizebürgermeister (und Polizist) in Langenwang, teilt ein Video der mehrfach verurteilten Holocaustleugnerin und Rechtsextremistin Ursula Haverbeck über den sogenannten „Hooton-Plan“.

ÖVP - „ob wir die Silbersteins in Österreich wollen“¹¹

Im Vorfeld zur Nationalratswahl 2017 meinte Sebastian Kurz, am 15. Oktober sei nicht nur Nationalratswahl, sondern auch eine Volksabstimmung darüber, ob „wir die Silbersteins in Österreich wollen“. Laut Kurz habe es sich dabei um eine „unüberlegte Aussage“ gehandelt.

Liste Pilz - „Österreich muss Silbersteinfrei werden“¹²

Peter Pilz hat im Rahmen des Nationalratswahlkampfes die Aussage getroffen, Österreich müsse „Silberstein-frei“ werden.

SPÖ - Dirty Campaigning¹³

Die mit der SPÖ in Verbindung stehende, viel diskutierte Facebook Seite, „Die Wahrheit über Sebastian Kurz“ verbreitete im Vorfeld zur diesjährigen Nationalratswahl unter anderem antisemitische Inhalte. Insbesondere sei hier das Bild genannt, welches Kurz zusammen mit dem US-amerikanischen Investmentbanker George Soros samt Bildunterschrift, „Soros der Einflüsterer“ zeigt. Im zugehörigen Status wurde suggeriert, Soros, der jüdische Wurzeln hat, kontrolliere die Politik und wäre schon an „so manchem blutigen Putsch beteiligt gewesen“, was auf das antisemitische Klischee einer jüdischen Weltverschwörung anspielt.



Abbildung 20 - Antisemitisches dirty campaigning

Die SPÖ erstattete Anzeige gegen die Betreiber der Facebook-Seiten.

FPÖ - Gemeinderat teilt NS-Weihnachtungswünsche¹⁴

Bernhard Blochberger, FPÖ Gemeinderat in Krumbach/Niederösterreich, teilte am 24.12.2017 zwei problematische Inhalte - einmal Weihnachtungswünsche aus einer NS-Zeitschrift und etwas später ein Video, welches „Wehrmacht, stille Nacht“ heißt und die Wehrmachtssoldaten verherrlicht.

Internationale Vorfälle

Das FgA hat sich erneut dazu entschlossen, diese Rubrik in den Jahresrückblick einzufügen. Der Grund dafür ist, dass Angriffe auf Juden außerhalb Österreichs die Situation der in Österreich lebenden Juden massiv beeinflussen. Auch Anschläge, die einen persönlich nicht direkt betreffen, können das Gefühl der Unsicherheit verstärken.

24.03.2017 Oswiecim, Polen KZ Auschwitz¹⁵

Eine Gruppe junger Menschen (20-27 Jahre) haben sich vor dem früheren KZ Auschwitz entblößt und ein Schaf geschlachtet.

Anschließend haben sie sich aneinandergekettet.

7.07.2017 Schweiz - Naziplakate auf Autobahn¹⁶

Unbekannte haben entlang der A3 Autobahn in der Schweiz Plakate mit antisemitischen Inhalten aufgehängt. Auf den Plakaten waren Aussagen wie „Juden Töten“, „I ♥ Hitler“ und Hakenkreuze abgebildet.



Abbildung 21 - Antisemitisches Transparent mit Mordaufruf auf Autobahn
(Bild: Leser-Reporter 20min.ch)

15.08.2017 Schweiz Hotel¹⁷

Ein Hotel in der Schweiz brachte ein Schild an welches spezifisch jüdische Badegäste zum Duschen aufforderte.



Abbildung 22 - Antisemitisches Hinweisschild in schweizer Hotel (Quelle: blick.ch)

09.12.2017 Göteborg, Schweden¹⁸

Auf eine Synagoge in der zweitgrößten schwedischen Stadt wurde ein Brandanschlag verübt. Eine Gruppe maskierter Leute hat brennende Gegenstände (Molotowcocktails) in den Hof der Synagoge geworfen. Zum Zeitpunkt der Tat fand eine Feier im Gebäude statt.

Der Brandanschlag wird in Zusammenhang mit der Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels durch den US-Präsidenten Donald Trump gebracht.

Nachtrag

Wiederbetätigung auf Autobahn – 2 Menschen umgebracht¹⁹

Im Antisemitismusbericht 2016 wurde ein Kleintransporter mit dem Plakat „Heil Hitler“ auf der Autobahn erwähnt. Das Auto gehörte Friedrich F., er war den Behörden bekannt.

Am 29 Oktober 2017 hat er mutmaßlich zwei Menschen erschossen und eine weitere Frau schwer verletzt. Der Täter konnte flüchten. Sein Wagen wird am Tag danach in einem nahen Waldstück gefunden. Er konnte bis Redaktionsschluss nicht gefasst werden.

Anwalt leugnet Gaskammern²⁰

Der Anwalt, welcher in seinem Schlussplädoyer die Gaskammern im KZ Mauthausen in Frage stellte und deswegen im Antisemitismusbericht 2016 Erwähnung fand, wurde 2017 zu einer Geldstrafe von 10.000 Euro verurteilt. Obwohl der Weisungsrat der Staatsanwaltschaft Wels empfohlen hatte, von der Anklage zurückzutreten, sah die Anwaltskammer darin eine Verletzung der Berufspflichten und eine Beeinträchtigung von Ehre und Ansehen des Standes. Der Anwalt ist sich weiterhin keiner Schuld bewusst und wehrte sich bis zur letzten Instanz gegen das Urteil.

GASTBEITRÄGE

Im Folgenden publizieren wir Beiträge, die von befreundeten Organisationen verfasst worden sind. Wir bedanken uns für die Erlaubnis, diese hier zu veröffentlichen.

Stop the Bomb & Boycott Antisemitism

Gegen jeden Antisemitismus!

Die Kampagnen *STOP THE BOMB* und *Boycott Antisemitism!*

Von *Stephan Grigat*

Unsere 2007 gegründete Kampagne *STOP THE BOMB – Bündnis für einen demokratischen und atomwaffenfreien Iran* hat sich auch 2017 darauf konzentriert, den Antisemitismus des iranischen Regimes zu kritisieren und seine Protagonisten und Unterstützer in Österreich an den Pranger zu stellen. In einer breiten Öffentlichkeit ist der Eindruck entstanden, dass sich durch die Präsidentschaft Hassan Rohanis und durch das Atomabkommen mit dem iranischen Regime die Situation zum Besseren geändert hat. Doch das ist nicht der Fall: Die Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel und die Holocaustleugnung bzw. -relativierung sind nicht an einzelnen Proponenten der iranischen Theokratie festzumachen, sondern gehören zum Wesenskern dieses Regimes.

Der Oberste Geistliche Führer des Regimes, Ali Khamenei, leugnet immer wieder den Holocaust und droht Israel, das er als „Krebsgeschwür“ attackiert, regelmäßig die Vernichtung an. Rohani griff 2017 Khameneis Formulierung auf und sprach laut dem iranischen Propagandasender *Press TV* ebenfalls von Israel als „Krebs-Tumor“. Seit 2013 nimmt Rohani in Teheran so wie seine Vorgänger regelmäßig am Quds-Marsch in Teheran teil, bei dem seit 1979 auf Geheiß von Ajatollah Khomeini weltweit am Ende des Ramadan für die Vernichtung des jüdischen Staates demonstriert wird. Im März 2017 erklärte Khamenei die westlich-liberalen Vorstellungen von Geschlechtergleichheit zu einer „zionistischen Verschwörung“ und dokumentierte damit, dass nicht nur in der europäischen Tradition des Rechtsradikalismus ein inniger Zusammenhang zwischen Antisemitismus und Sexismus existiert. Hinsichtlich Israels forderte er abermals seine „Zerstörung und Vernichtung“.

Der Quds-Marsch findet jedes Jahr auch in Wien statt. Er ist eine der größten regelmäßig stattfindenden antisemitischen Demonstrationen in Österreich und wird aus dem Umfeld der Imam Ali-Moschee in der Wiener Mollardgasse organisiert. Wie jedes Jahr haben wir auch 2017 Proteste gegen den Quds-Marsch organisiert, die auf ein breites mediales Echo gestoßen sind.

Das iranische Regime, das in Folge des Atomabkommens mit seinen Milizen bis an die Grenzen Israel vorgerückt ist, könnte seine antisemitische und expansive Politik nicht ohne Unterstützung aus dem Westen betreiben. Auch Geschäfte von österreichischen Firmen ermöglichen es dem Regime, sein Treiben fortzusetzen. 2017 habe wir insbesondere das Vorpreschen der Oberbank bei Geschäften mit Teheran skandalisiert. Im Mai 2017 haben wir die Iran-Reise der Wirtschaftskammer kritisiert; im Juni haben wir die der Öffentlichkeit vorenthaltene Iran-Reise von Finanzminister Hans Jörg Schelling und OeNB-Chef Ewald Nowotny öffentlich gemacht. Ebenso haben wir Kritik am Treffen von Sebastian Kurz und BP Alexander van der Bellen mit Rohani in New York formuliert: Es sind solche Meetings, die einem antisemitischen Regime eine Legitimität verleihen, die es bei vielen Iranern und Iranerinnen längst verloren hat.

Mit dem Sammelband „Iran – Israel – Deutschland: Antisemitismus, Außenhandel und Atomprogramm“, der 2017 im Verlag Hentrich & Hentrich erschienen ist, haben wir einen weiteren Beitrag zur Vertiefung der wissenschaftlichen und publizistischen Kritik des iranischen Regimes und seines Antisemitismus geleistet.

Unsere Kampagne *Boycott Antisemitism!* richtet sich insbesondere gegen die antiisraelische BDS-Kampagne. Im Dezember haben wir gemeinsam mit studentischen Gruppen eine Gegenkundgebung zu den antisemitischen Aufmärschen der vermeintlichen „Palästina-Freunde“ in Wien organisiert, bei denen

vor der US-Botschaft offen zum Judenmord aufgerufen wurde. Es geht dabei auch darum, die dringend notwendige Kritik am islamischen und linken Antisemitismus nicht den Fremden- und Emanzipationsfeinden von rechts zu überlassen.

Dr. Stephan Grigat ist wissenschaftlicher Direktor von *STOP THE BOMB*, Autor von „Die Einsamkeit Israels“ und Herausgeber von „AfD & FPÖ: Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder“. Derzeit ist er Research & Teaching Fellow an der Hebrew University of Jerusalem, 2016/17 war er Gastprofessor am Moses Mendelssohn Zentrum der Uni Potsdam.

<http://at.stopthebomb.net/>

<https://www.facebook.com/boycottantisemitism/>

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Die Aula: Antisemitismus im Monatstakt

Von Bernhard Weidinger

Die Aula*, „freiheitliches Magazin“ (Eigenbezeichnung) im Besitz der FPÖ-Vorfeldorganisation **Freiheitliche Akademikerverbände**, ist mit ihrer nun 65-jährigen Geschichte eines der traditionsreichsten Organe des österreichischen Rechtsextremismus und wichtigstes Sprachrohr des völkischen Verbindungswesens hierzulande. Seit jeher gehören antisemitische Untertöne zu ihrem fixen Repertoire. Auch das Jahr 2017 machte hierbei keine Ausnahme.

Verschwörungphantasien

Die aktuell populärste Darreichungsform von Antisemitismus in der **Aula** besteht in mehr oder weniger verklausulierten Anklagen gegen mächtige Verschwörer im Hintergrund. So ortet Gustaf Horn eine „kompromißlos die bis in alle Details geplante Machtergreifung der Weltherrschaft durch eine kleine Clique von Politikern und Wirtschaftskapitänen, die über die ganze Welt verbreitet, in exzellent funktionierenden Geheimbünden, jedoch auch in öffentlich agierenden mächtigen Institutionen und einflussreichen Verbänden organisiert sind.“ (Feber-Ausgabe, S. 59) Siegfried Borgelt sieht „zionistische() Netzwerke“ am Werk, die „deutsche Schuldkomplexe ... zielgerichtet für eigene Geschäftsverbindungen instrumentalisier(en)“ (Jänner, S. 44) und Dirk Klein ereifert sich über den „Allmachtsanspruch der anonymen Halbgötter in der Hochfinanz, der sich heute in der Globalisierung austobt“ (Juli, S. 37).

Als eng mit dem Antisemitismus verwoben erweisen sich einmal mehr das anti-amerikanische und das anti-freimaurerische Ressentiment. Für **Aula**-Schriftleiter Martin Pfeiffer ist die US-Armee „eine Interventions-truppe zur Sicherung der Interessen von Ostküsten-banken“ (Jänner, S. 5). Die ganze „Politik der Globalisierung“ gehe „von der US-Ostküste aus“ (Herbert Jöll, November, S. 36). Selbst Donald Trump lege sich „mit der Wallstreet nicht wirklich an()“ – die Tode Abraham Lincolns und John F. Kennedys, der „omnipotenten Bankster(n)“ zum Opfer gefallen sei, seien ihm „(w)arnendes Beispiel“ (Pfeiffer, März, S. 5). Präsident Trump sei „gefangen im Netzwerk aus Wall Street, privater Notenbank FED, Systempresse, Pentagon, okkulten Logenverbänden und diversen Lobbys“, meint Volkmar Hirmer. Als Kronzeugen führt er „ein(en) gewisse(n) Mayer Amschel Rothschild“ an. Trump sei „ein von der Hochfinanz installierter Durchlauf-erhitzer zur Errichtung ihrer totalitären Herrschaft“ über die Welt und stelle sich „in den Dienst des parasitären Großkapitals.“ Allerdings sei der „Kollaps dieses von der Hochfinanz gesteuerten Unter-jochungssystems“ absehbar. (März, S. 9-11) Auch Siegfried Borgelt glaubt, dass „mit Goldmann (sic) Sachs und Rothschild die internationale Hochfinanz im Kabinett Trump regiert.“ Es sei „kein Geheimnis, dass Trump von jüdischen Geschäftsleuten massiv finanziell unterstützt wurde.“ (März, S. 12f.) Angela Merkel wiederum agiere als „Statthalter von USA und Israel“ (Mario Kandil, Feber, S. 8). Bei der zu

ihrem Markenzeichnen gewordenen Handhaltung, der Raute, handle es sich um „ein freimaurerisches Zeichen, das den anderen Maurern signalisiert, daß sie von einer der Ihren regiert wird (sic) und es damit für diese Spezies sich nicht schickt, öffentlich Kritik zu üben.“ (Erwin Arlt, Mai/Juni, S. 36) Merkel habe „keinen eigenen Willen, sondern ist leitende Angestellte eines globalistischen Systems, das letztlich von den obersten Finanzhaien gesteuert wird“, gibt der Verschwörungsmystiker Gerhard Wisnewski im Interview zu Protokoll (August, S. 17). Auch bei Emmanuel Macron handle es sich um eine „Marionette der Globalisten“, die das „internationalistische, masonische [freimaurerische, Anm. B.W.] und völkerfeindliche“ Programm der „Mächtigen in Brüssel ... bedingungslos unterstützen“ werde (Gustaf Horn, Juli, S. 41) und eben zu diesem Zwecke „von den globalistischen Drahtziehern installiert()“ worden sei (Horn, November, S. 42).

Überhaupt seien heutige Politiker – mit Ausnahme jener der FPÖ – „Systemknechte()“, die lediglich die Vorgaben von „Hochfinanz und internationale(n) Konzerne(n)“ exekutierten (Wolf Borkin, Mai/Juni, S. 24) bzw. „die Interessen ... der Hochfinanz und der Weltkonzerne vertreten“ (Borkin, September, S. 10). Diese Einschätzung findet sich auch auf der Leserbriefseite: Demnach seien die „uns regierenden Politiker ... nur mehr Marionetten einer im Hintergrund agierenden sich selbst ernannten (sic) 'Elite'“. Diese „Clique der Hochfinanz“ sei „über die ganze Welt vernetzt und hat überall die Hände im Spiel.“ Sie sei „der Hort allen Unheils“ und verfolge das Ziel der „vollkommene(n) Unterwerfung der Wirtschaft unter deren (sic) Schuldsystem“. (Christian Ballmüller, Juli, S. 6)

Feindmarkierungen

Freilich: nicht alle politischen GegnerInnen sind nach Ansicht der *Aula*-Autoren von Juden gesteuert – manche sind auch selber welche. Dementsprechend gehört es zum Leserservice der Zeitschrift, vermeintliche oder tatsächliche Jüdinnen und Juden auch als solche auszuweisen – ob Leo Trotzki („bürgerlich: Lew Davidowitsch Bronstein“, Johan Banér, Oktober, S. 10), Lenin („Sein Großvater war der jüdische Arzt Israel Blank“), Magnus Hirschfeld („der jüdische Arzt und 'Sexualreformer'“, Siegfried Borgelt, Oktober, S. 15) oder UNESCO-Generalsekretärin Audrey Azoulay (entstamme „einer jüdisch-marokkanischen Familie“, Kurzmeldung, Oktober, S. 51). Der gerne als Gesicht der vermeintlichen „globalistischen Weltver-

schwörung“ (Kurzmeldung, Juli, S. 35) herangezogene hungaro-amerikanische Investor George Soros sei „der Sproß ungarischer Juden“, der sich „mit windigen Spekulationsgeschäften in den USA ein Milliardenvermögen zusammen(gerafft)“ habe (Siegfried Borgelt, August, S. 22). Den Autor Robert Menasse charakterisiert Thomas Seifert als einen „SPÖ-nahe(n) Intellektuelle(n), der auf seine jüdische Herkunft stolz und überzeugter Verfechter der Zweiten Republik ist.“ Ein gängiges antisemitisches Stereotyp aufgreifend, attestiert Seifert Menasse Heimat- bzw. Wurzellosigkeit: „'Intellektuelle' wie ein Menasse leben natürlich hier und da und nirgendwo wirklich, sie spüren keine Verbundenheit zu einem Volk.“ Und weiter: „Überall dort, wo entwurzelte internationale Eliten den Ton angeben, werden Kriege geführt und Probleme verursacht“. (Mai/Juni, S. 26) Martin Pfeiffer glaubt seinerseits über Christian Kern zu wissen, dass er „ein Verwandter des ehemaligen SPÖ-Bundesministers Rudolf Scholten“ sei, „was auch optisch erkennbar ist“ (September S. 5).

Geschichtsbilder

Auch historische Erörterungen in der *Aula* sind oftmals antisemitisch grundiert. So zitiert Walter Marinovic die antijüdischen Maßnahmen und Tiraden von Kaiserin Maria Theresia („Ich kenne keine ärgere Pest als diese Nation wegen Betrug, Wucher und Geldvertragen.“), was ihn nicht davon abhält – oder ihn gar dazu motiviert –, sie als „echte und vorbildliche Landesmutter“ zu würdigen (März, S. 50). Dieser Text gefiel der *Aula*-Redaktion offenbar so gut, dass sie ihn ein halbes Jahr später erneut abdruckte (September, S. 44). Für den katholischen Fundamentalisten Gerhoch Reisegger (unter Bezugnahme auf die antisemitische Hetzschrift „Verwörung gegen die Kirche“ von 1962) standen hinter dem Aufkommen des Protestantismus „die 'Synagoge des Satans' und deren Helfeshelfer, die freimaurerischen Logen.“ Das auszusprechen, sei heutzutage „untunlich“, werde aber auch von „jüdische(n) Autoren“ bestätigt. (März, S. 53) Auch für die russische Oktoberrevolution bietet die *Aula* eine kreative Erklärung: sie sei „vom angloamerikanischen Establishment als sozialistisches Experiment gestartet“, aber „Anfang der 1990er wiederum von der Ostküste abgebrochen“ worden. Der Abbruch und die Wiedervereinigung Deutschlands seien nötig gewesen, weil es „ohne ein vereintes Europa keine Aussicht auf eine Weltregierung“ gegeben habe. (Longin Mendo, August, S. 18) Verabsäumt wird auch nicht, den „überproportionale(n) Einfluß jüdischer Kader“ im Sowjet-

bolschewismus entsprechend zu betonen (Siegfried Borgelt, Oktober, S. 14).

Einen Höhepunkt antisemitischer Ausfälle in der *Aula* lieferte 2017 ein Leserbrief in der Oktober-Nummer: „Seit 3.000 Jahren dominiert das intelligenteste Volk auf Erden unseren Planeten. Das Alte Testament ist Grundlage und gibt Zeugnis.“ Die „neutestamentarische() Christenheit“ werde auf „Heil im Jenseits“ vertröstet, die „irdischen Geschäfte und Herrschaftsverhältnisse bestimmen andere.“ Diese Anderen stünden auch hinter dem Phänomen der Migration: „Durch die Vermischung der abendländischen Zivilisation mit einem gelenkt einfallenden Heer von Analphabeten und Fast-Analphabeten ... wird auch der abendländische Durchschnitts-IQ massiv gesenkt. Der Abstand zum Durchschnitts-IQ des bei weitem intelligentesten Volkes unseres Globus wird also weiter vergrößert. ... Faszinierend ist, wie einer zahlenmäßig winzigen Minderheit der Siegeszug über unseren ganzen Planeten gelang.“ (Armin Fitzka, S. 6)

Freiheitliche Verbindungen

Wie üblich fanden sich unter den *Aula*-Autoren des zu Ende gehenden Jahres erneut zahlreiche FPÖ-Funktionäre – allesamt aus der Steiermark: Mario Eustacchio (Jänner, S. 8f.), Armin Sippel (Jänner, S. 16), Hannes Amesbauer (Feber, S. 25), Marco Triller (Juli, S. 23) und Gerhard Kurzmann (September, S. 8f.). Für ein Interview stand neben Eustacchio (Jänner, S. 10f.) auch Bundesparteiobmann Strache – der bereits 2016 nicht weniger als dreimal Interviewpartner der *Aula* gewesen war – zur Verfügung (April, S. 12f.). Auch FPÖ-Inserate fanden sich nach wie vor in der Zeitschrift, wenn auch seltener als in vergangenen Jahren. Auch ein Blick auf die Eigentümerstruktur des *Aula-Verlags* (als Medieninhaber der Zeitschrift) erweist sich als aufschlussreich: in den Vorständen der föderal organisierten ***Freiheitlichen Akademikerverbände*** (FAV) finden sich, neben weiteren Freiheitlichen, u.a. die Nationalratsabgeordneten Wendelin Mölzer (Obmann FAV-Kärnten) und Axel Kassegger (Kassier FAV-Steiermark) sowie der Wiener Landtagsabgeordnete Dietbert Kowarik (Schriftführer FAV Wien-Niederösterreich Burgenland).

Bernhard Weidinger ist Mitarbeiter der Rechtsextremismusabteilung am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) und Autor eines Standardwerks über Burschenschaften und Politik in Österreich („Im nationalen Abwehrkampf der Grenzlanddeutschen“, Böhlau Verlag 2015).

*Vgl. Weiterführend zur *Aula* ihre Charakterisierung durch das DÖW unter:

<http://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/die-aula>

<http://www.doew.at>

Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)

Von Christa Bauer

Im Jahr 2000 überreichten die Überlebenden des Konzentrationslagers Mauthausen dem Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) offiziell ihr Vermächtnis. Dieses Vermächtnis bildet die Grundlage für unsere Arbeit. Neben der Erinnerungs- und Gedenkarbeit sind zwei weitere große Bereiche die Sensibilisierungsarbeit mit Jugendlichen sowie die Arbeit gegen alle Arten von Faschismus, Rassismus, Rechtsextremismus, Chauvinismus und Antisemitismus. Mehr als 100.000 junge Menschen nahmen in den letzten fünf Jahren an den Projekten des MKÖ teil. In

diesen Jugendprojekten haben die Sensibilisierung für Antisemitismus und der Abbau von Vorurteilen einen großen Stellenwert.

In den letzten zwölf Jahren hat sich die Zahl rechts-extremer, rassistischer und antisemitischer Straftaten in Österreich mehr als versechsfacht. Allein von 2014 auf 2015 nahmen diese Straftaten um mehr als 50 Prozent zu. 2015 waren es 1.154 Delikte. 2016 brachte einen neuen Rekord an Hasskriminalität: Die 1.313 einschlägigen Delikte entsprechen einer Steigerung um weitere 13 Prozent.

Auch die Meldungen rechtsextremer Fälle, die an das MKÖ herangetragen werden, nehmen besorgniserregend zu. Bei diesen Meldungen steht Rassismus auf der Tagesordnung. Auch Antisemitismus kommt immer wieder vor. Über seine Meldestelle und seine Hotline erfährt das MKÖ über Schändungen von Gedenksteinen, über aufgeschmierte Hakenkreuze, über gepostete Forderungen nach der Wiedereröffnung des Konzentrationslagers Mauthausen und über viele andere Fälle von NS-Wiederbetätigung.

Rund um die Internationale Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz veröffentlichte die Wochenzeitung „Falter“ im Mai 2017 eine große Geschichte, der zufolge sich mehrere Funktionäre der ÖH-Fraktion „Aktionsgemeinschaft“ (AG) am Wiener Juridicum in abstoßendster Weise über den Holocaust, das NS-Regime, Menschen mit Beeinträchtigungen und andere Minderheiten lustig gemacht haben. Das MKÖ forderte für diese Fälle von Antisemitismus und Menschenverachtung massive Konsequenzen. MKÖ-Vorsitzender Willi Mernyi stellte dazu in einer Presseaussendung fest: „Die Unterlagen zeigen eine unerträgliche Verhöhnung der NS-Opfer. Während Österreich der Befreiung von der braunen Schreckensherrschaft gedenkt, ziehen einige Studenten, die später als Richter, Staatsanwälte oder Rechtsanwälte tätig sein sollen, Millionen Tote in den Dreck.“

Mehr als 7.000 BesucherInnen aus dem In- und Ausland, darunter die letzten Überlebenden des Konzentrationslagers sowie zahlreiche SpitzenpolitikerInnen und BotschafterInnen, nahmen am 7. Mai 2017 an der Internationalen Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen teil. Insgesamt führte das Mauthausen Komitee Österreich mit seinen lokalen Initiativen im Jahr 2017 mehr als 90 Befreiungsfeiern und Gedenkveranstaltungen an Orten ehemaliger Außenlager des Konzentrationslagers Mauthausen sowie an weiteren Orten des NS-Terrors durch. So auch das Fest der Freude am Wiener Heldenplatz, das seit 2013 jeweils am 8. Mai vom MKÖ veranstaltet wird. Der Höhepunkt dieses Fests waren 2017 die Worte der Zeitzeugin Lucia Heilman. KZ-Überlebende und ihre Nachkommen reisen jedes Jahr aus Israel nach Österreich, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Im Zusammenhang damit organisiert das MKÖ Zeitzeugen-Gespräche zwischen KZ-Überlebenden und Jugendlichen.

Umso erschütternder ist, dass immer wieder Antisemitismus zum Vorschein kommt, etwa in Form rechtsextremer Schmierereien an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen.

Neben Meldungen über braune Umtriebe erreichen das MKÖ häufig Anfragen von besorgten LehrerInnen, BetriebsrätInnen, AusbilderInnen und Eltern zum Thema Rechtsextremismus. Aus diesem Grund wurde das MKÖ-Standardwerk „Rechtsextrem“ 2017 zum vierten Mal aktualisiert. Dieses Buch gibt einen guten Überblick über die einschlägige Szene in Österreich. Es enthält Hintergrundinformationen zu Codes und Symbolen, zur „Neuen Rechten“, zur Neonazi-Propaganda im Internet und vieles mehr.

Im August 2017 hat das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) eine Broschüre über rechtsextreme Aktivitäten von FPÖ-Politikern veröffentlicht. Diese Broschüre stellt rund 60 „Einzelfälle“ aus der jüngeren Vergangenheit dar. Ein enormes Medienecho und eine breite Debatte waren die Folge. In den acht Wochen nach Redaktionsschluss haben FPÖ-Politiker für neun weitere „Einzelfälle“ gesorgt. Das MKÖ musste die Broschüre deshalb nach so kurzer Zeit bereits ergänzen. Rassismus, Antisemitismus und NS-Wiederbetätigung sind Teil der „Einzelfälle“: So wird NS-Diktion wie „Saujuden“ verwendet und gegen Kinder mit „falscher“ Herkunft gehetzt.

Im November 2017 fand ein „Lesertreffen“ des antisemitischen Hetzblattes „Info-Direkt“ im Alten Rathaus in Linz statt. Dieses Blatt prangert in NS-Manier Jüdinnen und Juden als „Hintermänner der Globalisierung“ an und verbreitet rassistische Verschwörungstheorien. Wegen solcher Inhalte sagte die Stadt Linz nach einer Protestwelle das „Lesertreffen“ von „Info-Direkt“ im Volkshaus Kleinmünchen ab. Die FPÖ lud das rechtsextreme Magazin „Info-Direkt“ aber dann ersatzweise ins Alte Rathaus ein. Das MKÖ wies in einer Presseaussendung auf „einen eklatanten Missbrauch des Fraktionsrechts und eines öffentlichen Gebäudes“ hin. Laut MKÖ-Vorsitzenden Mernyi „steckt die FPÖ tief im rechtsextremen und antisemitischen Sumpf“.

Das MKÖ hat sich verpflichtet, das Vermächtnis der ehemaligen KZ-Häftlinge zu bewahren und weiter zu tragen. Es ist ein gemeinnütziger Verein, der seine Tätigkeit für ein „Niemals Wieder!“ in überparteilichem Sinn ausübt. Die Internationale Befreiungsfeier beginnt mit der Verlesung des Mauthausen-Schwurs in mehr als 20 verschiedenen Sprachen: „(...) Im Gedenken an das vergossene Blut aller Völker, im Ge-

denken an die Millionen durch den Nazifaschismus ermordeten Brüder geloben wir, dass wir diesen Weg nie verlassen werden. Auf den sicheren Grundlagen internationaler Gemeinschaft wollen wir das schönste Denkmal, das wir den gefallenen Soldaten der Freiheit setzen können, errichten: DIE WELT DES FREIEN

MENSCHEN. Wir wenden uns an die ganze Welt mit dem Ruf: Helft uns bei dieser Arbeit! Es lebe die internationale Solidarität! Es lebe die Freiheit!“ (Auszug aus dem Mauthausen-Schwur, 16. Mai 1945).

Christa Bauer, MAS, Geschäftsführerin Mauthausen Komitee Österreich.

Postgraduales Studium Exhibition and Cultural Communication Management an der Universität für Angewandte Kunst mit den Schwerpunkten Erinnerungskultur, Ausstellungen und Vermittlungsarbeit in KZ-Gedenkstätten. Seit März 2008 Projektkoordination der Jugendprojekte des Mauthausen Komitee Österreich sowie die Arbeit gegen Rechtsextremismus. Publikationen: „Rechtsextrem. Symbole, Codes, Musik, Gesetze“ (2010/2017), „Nichts als alte Mauern?“ band I und II (2009), „UnSer (?) Amerika – Austroamerikanische Blitzlichter im Zuge der US-Wahl“ (2008/2012). Seit 2011 auch Projektleitung des Vermittlungsprojekts "Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag" im Rahmen des Vereins Facette. Seit 2014 auch Geschäftsführerin des Mauthausen Komitee Österreich.

<http://www.mkoe.at>

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Allgemeines

Im Jahr 2017 wurden 503 Vorfälle dokumentiert. Im Vergleich dazu waren es im Jahr 2016 noch 477 Vorfälle. Es ist besorgniserregend, dass der Trend zu einer Steigerung der Vorfälle weiter nachweisbar ist. Dies umso mehr, als wir der Meinung sind, dass die Dunkelziffer um einiges höher liegt. Es wird weiterer Bemühungen bedürfen, gegen antisemitische Haltungen vorzugehen und die Dunkelziffer zu verringern.

Im Jahr 2017 wurde die Antisemitismusdefinition vom Ministerrat in Österreich beschlossen. Wir freuen uns über diesen Schritt, zu dem auch wir einen kleinen Beitrag leisten durften.

Statistik

In Österreich werden bisher von Seiten des Bundesamts für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) Daten zum Thema Antisemitismus unter dem Oberbegriff „Rechtsextremismus“ zusammengefasst. Im Verfassungsschutzbericht 2016²¹ findet sich aber nunmehr folgende Differenzierung zum Thema Antisemitismus

„Es ist erkennbar, dass antisemitische Tathandlungen nicht nur Einzelpersonen und/oder Personenkreisen zuzuschreiben sind, die in rechtsextremen Gruppierungen verankert sind und deren rechtsextreme Ideologie teilen. Die Erscheinungsformen von Antisemitismus sind im Laufe der letzten Jahre heterogener geworden. Antisemitische Argumentationsformen sind im Rechtsextremismus wie auch im Islamismus integrale Bestandteile der jeweiligen Ideologien. Antisemitismus stellt zwar kein Basiselement im Bereich des linksextremistischen Spektrums dar, wenngleich es auch hier antisemitische Argumentationsformen gibt. Das Internet bietet mit Hilfe der sozialen Netzwerke eine Plattform, einschlägige Agitationen sowie antisemitische Hetze und Ressentiments zu bedienen. Antisemitismus kann mithilfe des Internets weltweit verbreitet werden und stellt zudem ein gemeinsames Bindeglied sämtlicher Extremismusformen dar.“

(Verfassungsschutzbericht 2016, S.14)

Bei dieser Thematik handelt es sich keinesfalls um eine rein akademische, respektive theoretische Debatte: Sollen gegen Antisemitismus konkrete und wirksame Maßnahmen gesetzt werden, sei es auf schulischer Ebene, mit juristischen Mitteln, oder sei es über die Medienarbeit, dann müssen die Zielgruppen auch genau definiert sein. Insofern sehen wir eine deutliche Verbesserung der bisherigen Herangehensweise an das Thema Antisemitismus. Wir gehen davon aus, dass sich in der Zukunft die Zuordnung zu den drei großen Ideologien Rechtsextremismus, Islamismus und Linksextremismus als nützliche Arbeitsgrundlage erweisen wird - sowohl im Bereich der Behördenarbeit als auch für die in dem Bereich aktiven NGO's.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 - Hakenkreuz an Hausmauer	13
Abbildung 2 - Antisemitische Beschmierungen auf einer Mülltonne	14
Abbildung 3 - Zahlreiche Beschmierungen auf Sitz in Straßenbahn	14
Abbildung 4 - Hakenkreuz auf Wahlplakat	15
Abbildung 5 - "Saujud" und andere Beschmierungen auf Wahlplakat	15
Abbildung 6 - Antisemitisches Posting "hinterfrage den Holocaust"	20
Abbildung 7 - Antisemitisches Posting eines angeblichen Gaslieferanten	21
Abbildung 8 - Antisemitisches Posting "Juden können keine guten Menschen sein"	21
Abbildung 9 - Antisemitische Karikatur auf Facebook	22
Abbildung 10 - Revisionistisches Posting auf Facebook	22
Abbildung 11 - Antisemitische Postings in AG Jus-Gruppe (Screenshots anonym zugespielt)	23
Abbildung 12 - Antisemitisches Posting "Was machen Juden im Mcfit"	23
Abbildung 13 - Antisemitisches Posting "Juden sind Teufels Anbeter"	24
Abbildung 14 - Antisemitisches Posting "Hitler war ein strammer Typ"	24
Abbildung 15 - Antisemitisches Posting "Alle Juden kaputt machen"	24
Abbildung 16 - Antisemitisches Posting "Hitler hat nur halbe Arbeit geleistet"	24
Abbildung 17 - Hitlerdoppelgänger (Foto: meinbezirk.at)	25
Abbildung 18 - "Arbeit macht frei" am Novarock (Foto: Privat)	26
Abbildung 19 - Sujet einer Sprachschule (Quelle: Berlitz)	26
Abbildung 20 - Antisemitisches dirty campaigning	35
Abbildung 21 - Antisemitisches Transparent mit Mordaufruf auf Autobahn (Bild: Leser-Reporter 20min.ch)	36
Abbildung 22 - Antisemitisches Hinweisschild in schweizer Hotel (Quelle: blick.ch)	36

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1 - Vorfälle 2017, aufgeschlüsselt auf verschiedene Kategorien	10
Tabelle 2 - Vergleich der Gesamtzahl der Vorfälle in den Jahren 2016 und 2017	28
Tabelle 3 - Vergleich der Gesamtzahl der Vorfälle in den Jahren 2008 bis 2017 nach Kategorien, Prozentzahlen gerundet	29
Tabelle 4 - Korrelation der Daten des Forum gegen Antisemitismus mit jenen der Verfassungsschutzberichte und von ZARA	30

GRAFIKVERZEICHNIS

Grafik 1 - Trenddiagramm über die Jahre 2008 bis 2017	30
Grafik 2 - Vom BVT genannte Anzahl der antisemitischen Vorfälle in den Jahren 2008 bis 2016	31
Grafik 3 - Von Zara genannte Anzahl antisemitischer Beschmierungen in den Jahren 2008 bis 2016	31
Grafik 4 - Dem FgA gemeldete Vorfälle im Jahr 2017 aufgeteilt auf die unterschiedlichen Kategorien	32
Grafik 5 - Vorfälle nach ideologischer Richtung (inklusive Unbekannt)	33
Grafik 6 - Vorfälle nach ideologischer Richtung (ohne Unbekannt)	33

QUELLEN

- ¹ <http://archiv.bundeskanzleramt.at/DocView.axd?CobId=65910>
- ² https://www.focus.de/panorama/welt/heim-ins-reich-hitler-double-harald-hitler-wollte-nach-muenchen-ziehen_id_6667450.html
- ³ <http://www.nachrichten.at/nachrichten/chronik/Grundwehrdiener-trugen-in-Kaserne-Hakenkreuze-aus-Papier;art58,2489042>
- ⁴ <http://www.oe24.at/oesterreich/chronik/Nazi-Wanderer-schocken-Salzburg/277276545>
- ⁵ <https://kurier.at/chronik/burgenland/kz-parole-arbeit-macht-frei-bei-nova-rock/270.832.756>
- ⁶ <https://www.welt.de/sport/article170535723/Lebenslanges-Startverbot-fuer-oesterreichischen-Radrennfahrer.html>
- ⁷ <https://kurier.at/politik/inland/muslimischer-antisemitismus-diese-weltbilder-sitzen-tief/303.868.490>
- ⁸ <https://kurier.at/chronik/wien/spoe-bezirkschef-liess-sich-mit-al-quds-redner-ablichten/265.504.103>
- ⁹ <https://kurier.at/politik/inland/dokumentiert-antisemitische-anspielungen-des-fpoe-abgeordneten-huebner-im-originalton/277.038.759>
- ¹⁰ <https://fpoefails.org/2017/09/16/fpoe-vizebuergermeister-teilt-holocaustleugnerin/>
- ¹¹ <https://derstandard.at/2000065749579/Causa-Silberstein-Expertin-Wodak-warnt-vor-gefaehrlichem-Spiel-mit-juedischen>
- ¹² <https://derstandard.at/2000065749579/Causa-Silberstein-Expertin-Wodak-warnt-vor-gefaehrlichem-Spiel-mit-juedischen>
- ¹³ <https://diepresse.com/home/innenpolitik/nationalratswahl/5295744/SPOe-erstattet-Anzeige-in-Dirty-CampaigningAffaere>
- ¹⁴ <https://fpoefails.org/2017/12/26/weihnachtliches-ns-gedenken/>
- ¹⁵ <http://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Gruppe-entbloesst-sich-und-schlachtet-Schaf-vor-frueherem-KZ-Auschwitz-id40982836.html>
- ¹⁶ <https://www.nzz.ch/zuerich/aktuell/vandalenakt-unbekannte-haengen-nazi-banner-ueber-autobahn-ld.1304838>
- ¹⁷ <https://kurier.at/chronik/weltchronik/antisemitismus-vorwurf-schweizer-hotel-schickt-juden-unter-die-dusche/280.740.333>
- ¹⁸ <http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/brandanschlag-auf-synagoge-in-schweden-15333758.html>
- ¹⁹ <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/5311365/Mit-Heil-Hitler-durch-Graz-Die-wirre-Welt-des-Friedrich-F>
- ²⁰ <https://kurier.at/chronik/oesterreich/10-000-euro-strafe-fuer-anwalt-der-gaskammern-leugnete/301.659.802>
- ²¹ <http://bvt.bmi.gv.at/401/files/Verfassungsschutzbericht2016.pdf>